

Der Enztäler

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wilddader NS-Presse Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Der Dank des Führers

Berlin, 17. August.

Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß der Beendigung der Olympischen Spiele an den Präsidenten des Internationalen Komitees, Graf de Baillet-Latour, folgende Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Präsident! Nachdem die Kämpfe der XI. Olympiade beendet sind, drängt es mich, Ihnen und dem Volk des deutschen Volkes Dank für die hervorragende Arbeit und die hingebende Mithilfe auszusprechen, denen der so glückliche Verlauf der Spiele mit zuzuschreiben ist. Unsere besondere Anerkennung und unser tief empfundenen Dank gilt den Kämpfern und Kämpferinnen aus aller Welt, deren herrliche Leistungen unsere Bewunderung erregten und deren Namen in der Geschichte des Sports weiterleben werden. Ich hoffe, daß die Berliner Olympiade zur Stärkung des olympischen Gedankens beigetragen und dadurch mitgeholfen hat, Brücken zwischen den Völkern zu schlagen! In diesem Wunsche grüße ich Sie, Herr Präsident, aufrichtigst. Aus gleichem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler auch dem Präsidenten des Deutschen Organisationskomitees, Staatssekretär an der Reichskanzlei, Dr. K. v. Helldorf, das nachstehende Dankschreiben überreicht:

Sehr verehrter Herr Präsident! Das Deutsche Organisationskomitee hat unter Ihrem Vorsitz in sorgfältiger Vorbereitung die Vorbereitungen für die Berliner Olympiade getroffen und sie in musterwürdiger Weise durchgeführt. Neben der Arbeit des D.O.K. ist es mein Verdienst, daß die nunmehr abgeschlossenen Wettkämpfe einen so glücklichen und so harmonischen Verlauf nahmen. Ich spreche daher Ihnen, den Mitgliedern des Organisationskomitees und allen seinen Mitarbeitern meinen und des deutschen Volkes Dank und Anerkennung für Ihre große Leistung aus. Sie alle können auf die Wettkämpfe der XI. Olympiade in Berlin mit dem Gefühl zurückblicken, der körperlichen Erhaltung der Menschheit und der Verständigung unter den Völkern einen wesentlichen Dienst geleistet zu haben.

Der besondere Dank des ganzen deutschen Volkes gilt unseren Kämpfern und Kämpferinnen, die den deutschen Sport so ehrenvoll vertraten und deren hervorragende Leistungen uns alle mit Stolz erfüllten. Ich bitte, Ihnen allen meinen herzlichsten Dank und meine hohe Anerkennung zu übermitteln.

62,6 Millionen Fahrgäste in 20 Tagen

Berlin, 17. August.

Die Berliner Verkehrs-Gesellschaft hat während der Olympischen Spiele eine Verkehrslieferung vollbracht, die in der Geschichte kommunaler Verkehrsbetriebe einzigartig dasteht. Vom 28. Juli bis zum 16. August einschließlich wurden insgesamt 62,6 Millionen Fahrgäste mit den städtischen Verkehrsmitteln befördert. Theoretisch hätte demnach also innerhalb von 20 Tagen nahezu das ganze deutsche Volk vom VBS-Verkehr erreicht werden können. Die 62,6 Millionen Fahrgäste verteilten sich im einzelnen mit 36,3 Millionen auf die Straßenbahn, mit 11,7 Millionen auf den Omnibus und mit 14,6 Millionen auf die U-Bahn.

Vom 28. Juli bis zum 16. August dieses Jahres wurden insgesamt rund 14 Millionen VBS-Fahrgäste mehr befördert als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Saisun über Hongkong

Hongkong, 17. August.

Ein schwerer Taifun richtete in der Nacht zum Montag große Verwüstungen in Hongkong an. In den chinesischen Armenvierteln stürzten viele Häuser ein. Der englische Personendampfer „Sunning“ lief bei dem Sturm vor dem Hafeneingang auf Grund. Auf dem Schiff befanden sich 40 Fahrgäste. Es ist in großer Gefahr.

In Hongkong wurden über 100 Chinesen durch einen Erdstößel verletzt. Zwei Dampfer wurden auf den Strand geworfen. Die Passagiere und die Besatzung gerieten durch die überschlagenten Seen in schwerste Gefahr. Auch in Kanton stürzten zahlreiche Häuser ein, ebenso wurden viele Dampfer vernichtet. Die Zahl der Todesopfer ist groß. Die Licht-, Fernsprech- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Die Straßen sind mit Trümmern überjät.

200 Kilometer neue Autostraße

Einweihungsfeier am Brandenburger Dreieck

Brandenburg, 17. August. Das Reich der Straßen Adolf Hitlers ist am Montag durch die Eröffnung von vier Teilstrecken mit einer Gesamtlänge von 200 Kilometern um ein beträchtliches Stück erweitert worden. Als die längste der bisher eröffneten Autobahnteilstrecken wurde am Montag nachmittag im Rahmen einer großen Feier die 85 Kilometer lange Strecke Werder-Magdeburg der Autobahn Berlin-Hannover durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, im Auftrage des Führers ihrer Bestimmung übergeben.

Die Feier fand inmitten des schneckenförmigen Auffahrgeländes, des sogenannten Brandenburger Dreiecks, statt, das die Ueberleitung von einer gleichfalls jetzt eröffneten 7 Kilometer langen Strecke des Berliner Ringes zu dieser Autobahn darstellt. Es wohnten ihr neben harten Abordnungen der am Bau beteiligten Arbeitskameraden weit über 500 Ehrengäste bei. Besonders zahlreich waren auf Einladung des Organisationskomitees die ausländischen Olympiagäste erschienen. Mitglieder des IOC und verschiedener nationaler Komitees, Abordnungen einer Reihe von Olympiamannschaften und viele Vertreter der ausländischen Presse.

Tausende von Schaulustigen aus der näheren und weiteren Umgebung waren herbeigeströmt, und eine unübersehbare Kolonne von Omnibussen und Autos brachte zahllose Gäste auf den fluggeschmückten Festplatz. Eine Abordnung der am Bau beteiligten Arbeiter in Stärke von mehr als 1000 Mann erschien auf 20 bekränzten Lastautos. 400 ausländischen Arbeiter wurde gleichfalls die Freude zuteil, der Eröffnung der Autobahn beizuwohnen.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, übergab die Straße im Auftrage des Führers dem Verkehr. Er sprach von dem gewaltigen Endspurt, zu dem zurzeit der Olympischen Spiele die Autobahnarbeiter angelegt haben, um erneut 200 Kilometer der Straßen Adolf Hitlers fertigzustellen. 368 Kilometer Reichsautobahnen, so sagte er, sind nun dem Verkehr übergeben, und in kaum sechs Wochen werden 1000 Kilometer fertiggestellt sein. Wir alle rechnen es uns zur Ehre an, daß so viele ausländische Gäste, die in diesen Tagen in Deutschland weilen, hier herausgekommen sind.

Nach einer Ansprache des Gauleiters der Kurmark, Stüch, gab Dr. Todt dann den Befehl zur Befahrung der Strecke: Arbeiter, heute seid Ihr die ersten, die über die Straße fahren! Aufgefessen! Die Straße frei!

Einweihung der Reichsautobahn bei Hannover

Hannover, 17. August. Am Montag nachmittag wurde das Teilstück Hannover-Lehrze der Reichsautobahn Berlin-Hannover seiner Bestimmung übergeben.

Bermittlungsschritt in Spanien?

Weiterer Vormarsch der nationalen Truppen

Paris, 17. August.

Die Regierung von Lituanien hat sich telegraphisch an alle amerikanischen Staaten mit der Anregung gewandt, im Rahmen der pan-amerikanischen Union einen gemeinsamen Vermittlungsschritt zur Beendigung des spanischen Bürgerkrieges zu unternehmen.

„Havas“ meldet aus Burgos, daß General Franco mit vier Generalstabsoffizieren am Sonntag in Burgos eingetroffen und von General Mola und General Cabanellas sowie den übrigen Mitgliedern der nationalen Junta begrüßt worden sei. Die drei Generale hätten darauf eine mehrstündige Besprechung im Regierungsgebäude der Junta gehabt, über die vollkommenes Stillschweigen bewahrt werde. Über den Kundentender von Sevilla hielt General Queipo de Llano am Sonntagabend eine Ansprache, in der er die Behauptung der Nationalisten zurückwies, daß von den Nationalisten

gegen die Zivilbevölkerung Grausamkeiten begangen worden seien. Im Gegenteil, die Morde an Priestern, Frauen und Kindern ständen im Schuldbuch der Roten verzeichnet. Systematisch würden gerade von den Nationalisten Feldambulanz und die Gebäude des Roten Kreuzes mit Bomben belegt und beschossen. Zum Schluß seiner Ansprache forderte General Queipo de Llano alle Spanier auf, die schwarze Kleidung abzulegen und sich in Weiß zu kleiden, da die Familien, deren Angehörige für das Vaterland gefallen seien, diesen Verlust als Auszeichnung für die Toten ansehen müßten. Die zahlreichen Spenden aus dem Ausland gestatteten jetzt den Nationalisten, sich Kriegsmaterial zu beschaffen.

Im langer Kette rollten die ersten Wagen, darunter auch die großen Lastkraftwagen mit den Belegschaften der Baufirmen, über die Strecke dem Reichsautobahnhof Braunschweig-Ost zu, dem Ort einer Feier, während der Gauleiter-Stellvertreter Schmalz der sechs Arbeitskameraden gedachte, die am 13. 2. bei dem Verkehrsunfall am Bahnübergang bei Braunschweig ihr Leben eingebüßt haben. Diesen Opfern der Arbeit galt dann eine Minute stillen Gedenkens.

Zu seiner Ansprache wies Ministerpräsident Klages darauf hin, daß nach der Machtübernahme der Ruf zur Schlacht ertönen sei, aber nicht gegen irgendwelche Völker, sondern gegen die große Geißel unseres Volkes: Arbeitslosigkeit und Not. Trotz Hohn und Spott habe der Führer das Werk begonnen.

Seine Worte klangen aus in dem Schwall, wie in den vergangenen Jahren so auch weiterhin zusammenzusehen wie ein Mann in Treue und Ausdauer mit dem Führer.

Der Abend bereicherte Ehrengäste und Gefolgschaftsmitglieder der Baufirmen zu einem frohen Fest.

Teilstück der Nord-Süd-Autobahn eröffnet

Erfurt, 17. August. Am Montag nachmittag wurde das erste Teilstück Vöhrden-Weißfels-Eisenberg der Nord-Süd-Autobahn, die die Hauptstadt des Reiches mit der Hauptstadt der Bewegung verbinden wird, dem Verkehr übergeben.

Der Gauleiter des Gaues Halle-Merfeldt, Staatsrat Jordan, sagte in seiner Ansprache, daß wohl nichts die gewaltige Dynamik unseres nationalsozialistischen Aufbauswertes besser kennzeichnen könne als die Tatsache, daß bereits wenige Stunden nach dem Abschluß der Olympischen Spiele das deutsche Volk an die Stätten seiner Arbeit zurückkehrt. Wir müssen uns bewußt sein, daß die nationalsozialistische Bewegung es war, die die Kräfte wachrief, die das Unmögliche möglich zu machen suchten, die aber auch die Voraussetzungen dafür gab, daß das deutsche Volk zu friedlich schaffender Arbeit zurückkehren konnte.

Dann setzte sich die Wagenkolonne, geführt von dem Wagen des Gauleiters, unter dem Jubel der vielen tausend Menschen in Bewegung.

Bei Altein-Deinsdorf, am Übergang auf thüringisches Gebiet, setzte sich Gauleiter Sandel an die Spitze des Zuges. Er führte die an der Fahrt beteiligte Gefolgschaft und die Ehrengäste in seinen Gau nach Eisenberg, der Anschluß- und vorläufigen Endstation der Reichsautobahn in Thüringen, wo er die Vorbereitung der Wagen abnahm.

Gauleiter Reichshausleiter Sandel dankte im Namen des Führers den Arbeitern für ihre treue Pflichterfüllung.

Elizenda in der Nähe von Badajoz zeigte auf die Nachricht vom Rückzug der nationalen Truppen unter Führung des Oberstleutnants Narue sofort die weiße Fahne. Aus den Ortschaften Barcarrota, Alconchel und Montijo zogen sich die Roten nach kurzem Gefecht zurück. Oberstleutnant Narue erklärte dem Sonderberichterstatter des „Diario Manha“, daß seine Truppen am Dienstag Badajoz zu weiterem Vormarsch verlassen würden. In dem von der Herrschaft der Roten befreiten Gebiet ist ein Freiwilligenregiment aufgestellt worden. Die Aufstellung weiterer Regimenter ist im Gange. In Badajoz ist wieder Ruhe eingetreten.

San Sebastian und Irun unter dem Feuer der Schiffsartillerie

Nach Ablauf des 24stündigen Ultimatum der Militärgruppe an die Marzisten von San Sebastian und Irun begannen die Kriegsschiffe des Generals Mola in den Morgenstunden des Montag die Beschießung beider Städte. Von Hendaye aus ist der spanische Kreuzer „España“ an der portugiesischen Grenze deutlich zu erkennen. Er nimmt in regelmäßigen Abständen mit guter Wirkung Irun und Fuentarrabia sowie das Fort Guadalupe unter Feuer. Die Einschläge liegen höchstens 1,5 Kilometer von Hendaye ab. Man hört von Flüchtlingen aus Irun, daß die Marzisten für jeden abgegebenen Schuß der Kriegsschiffe fünf Gefiseln erschießen.

Angriff auf Mallorca?

Wie die „Times“ aus Barcelona meldet, wurde dort am Sonntag erklärt, daß marzistische Truppen in Porto Pi, einer Vorstadt von Palma an Land gegangen seien. Weitere Truppen seien am Sonntag abend von Barcelona nach Palma in See gegangen, so daß mit einem neuen Angriff auf die im Besitz der Nationalisten befindlichen Insel gerechnet werden könne.

Giralb glaubt nicht an baldigen Sieg

Wie Havas aus Madrid meldet, hat Ministerpräsident Giralb am Sonntagabend Pressevertretern gegenüber erklärt, daß man sich in einem schweren und langwierigen Bürgerkrieg befindet. Pressekommentare, die von einem baldigen oder unmittelbar bevorstehenden Triumph der Regierungstruppen sprächen, würden den Tatsachen nicht gerecht.

„Volkshäuser des franz. Proletariats“ in Madrid

Als „Botshafter des französischen Proletariats“ sind am Sonntag der Generalsekretär des französischen Gewerkschaftsverbandes Léon Jouhaux sowie der Sekretär dieses Verbandes Jorge Buison in Madrid eingetroffen. Die Madrider Blätter heben hervor, daß dieser Besuch von höchster Bedeutung sei und eine Sympathieerklärung des französischen Proletariats darstelle.

Notgelandete englische Fokkermaschine beschlagnahmt

Eine englische dreimotorige Fokkermaschine, die am Samstag in der Nähe von La Rochelle notlanden mußte, ist auf Anweisung des Innenministers vom Präfecten des Departements beschlagnahmt worden. Der Flugzeugführer war ein Pole namens Kojelan Carlowski, der von der Polizei einem eingehenden Verhör unterzogen wurde. Er war ohne internationalen Flugchein. Dieser war ihm, da er bei einem Flugunfall ein Auge verloren hatte, vor einigen Jahren entzogen worden.

Note Flieger bombardieren französisches Dorf

17. August.

Ein zweimotoriges Douglas-Flugzeug überlag am Sonntag um 20 Uhr Irun und das französische Gebiet östlich von Hendaye. Nach mehreren Schüssen warf das Flugzeug über dem französischen Dorf Biarritz 5 Bomben ab, wovon eine ein Kaffeehaus zerstörte, zwei nicht explodierten und die restlichen beiden auf unbewohnten Gelände fielen. Verwundet wurde merkwürdigerweise niemand, obwohl das Dorf und die Zugangsstraßen mit neugierigen Schlachtenbummlern vollgepfropft waren. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um ein Marzistenflugzeug. Die Erregung im französischen Grenzgebiet über diesen Zwischenfall ist außerordentlich groß.

Weiterer Vormarsch der nationalen Truppen

Die von Nationalisten terrorisierte Stadt

Der Reichsinnenminister dankt

Berlin, 17. August.

Der Reichsinnenminister Dr. Fried gibt bekannt: Die XI. Olympiade 1936 in Berlin und Kiel hat, fast stets von ausgezeichnetem Wetter begünstigt, in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers im Olympiastadion in Berlin ihren glanzvollen Abschluß gefunden. Alle Teilnehmer — aktive Kämpfer wie Zuschauer — stehen unter dem Eindruck eines überwältigenden Ereignisses. Die gesamte Presse des In- und Auslandes rühmt die musterartige deutsche Vorbereitung der Spiele, die sowohl in der sportlichen Organisation, wie auch in den großzügigen baulichen, verkehrsmäßigen, polizeilichen und allen sonstigen Maßnahmen alles aufgewendet hat, um einen würdigen Verlauf der Spiele sicherzustellen.

Der Führer und Reichskanzler, der seinem besonderen Interesse an den Olympischen Spielen durch seine beinahe tägliche Anwesenheit sichtbaren Ausdruck verlieh, hat mich als den für den deutschen Sport zuständigen Minister beauftragt, allen an der Organisation der Spiele beteiligten Stellen, Verbänden und Persönlichkeiten in Staat und Bewegung seinen Dank und seine besondere Anerkennung für die geleistete vorbildliche Arbeit auszusprechen. Indem ich diesen Auftrag nachtrage, danke ich gleichzeitig im eigenen Namen dem Organisationsausschuß der XI. Olympischen Spiele, seinem Vorstand und seinen Ausschüssen, ferner allen Stellen des Reiches und Preussens, insbesondere den beteiligten Ministerien, der Wehrmacht, der Polizei, der SS, SA, und dem Reichs-RW, der Reichsbahn, der Reichspost, dem Reichsarbeitsdienst, dem Sanitätsdienst und besonders auch der Reichshauptstadt Berlin und der Stadt Kiel für ihren aufopfernden Einsatz. Mein besonderer Dank gilt dem Reichssportführer, dem Deutschen Olympischen Ausschuss und vor allem unseren prachtvollen Kämpfern, die für Deutschland so viele ehrenvolle Siege errungen haben.

Der Dank des IOA. an das deutsche Volk

Der Präsident des Internationalen Olympischen Ausschusses, Graf de Baillet-Latour, drückte an den Reichsinnenminister: „Beim Verlassen Deutschlands bitte ich Sie, in meinem Namen der Bevölkerung des Reiches für den Empfang zu danken, den Sie den Wettkämpfern, den Offizieren und den Besuchern bereitet hat und der bei uns allen einen tiefen Eindruck hinterläßt.“

Drei tödliche Abstürze in den Bergen

Garmisch-Partenkirchen, 17. August. Sonntag nachmittags verunglückten zwei Bergsteiger, die die Nordwand der Alpipe erklommen wollten und schon fast den Gipfel erreicht hatten, tödlich. Die Bergwacht brachte die Leichen bis zum Eintrags herunter. Die Verletzlichkeit der Felsen konnte noch nicht festgestellt werden.

Ferner stürzten ebenfalls am Sonntag am Klaffengrad zwei Touristen ab. Beide wurden verletzt, einer schwer. Sie mußten die Nacht am Hochblasen, in der Wand hängend, verbringen. Garmischer Bergführer und Bergwachmann machten sich sofort auf den Weg, um die Verunglückten zu bergen.

Ein weiterer tödlicher Bergunfall ereignete sich am Sonntag in den Berchteneggader Bergen. Auf der Schöllhornplatte an der Hymann-Nordwand stürzte infolge Ausbrechens eines Felsens der 20 Jahre alte Kaufmann Hans Fenzl aus Martfeld, der mit einem Kameraden durch das Seil verbunden war, ab. Das Seil riß. Fenzl stürzte etwa 100 Meter in die Tiefe, wo er zerschmettert liegen blieb. Seine Leiche wird am Dienstag geborgen werden.

40 Stunden in der Felspalte

Wien, 17. August.

Am Samstag, der in Oesterreich Feiertag war, und Sonntag haben sich zahlreiche schwere Bergunfälle ereignet. In den Gailtaler Bergen (Steiermark) stürzte der Mittelstufenprofessor Hubert Seefried aus Umäh tödlich ab. In der Nähe der Oberwalder Gänge im Großglocknergebiet fiel eine Beamtin aus Preßburg in eine 25 Meter tiefe Gletscherpalte und war auf der Stelle tot.

Besonders tragisch ist der Tod des Wiener Bergleiters Franz Mähner: er durchkletterte in den Gailtaler Mauern im Gesäule die gleiche Route, bei der sein Bruder am gleichen Tage vor drei Jahren tödlich abgestürzt war. Fast an der gleichen Stelle, wo sein Bruder verunglückte, lösten sich plötzlich zum Entsetzen seiner Begleiter seine Hände von einem sicheren Griff und er stürzte in die Tiefe. Er wird an der Seite seines Bruders bekräftigt werden. Auch an der Naxos hat sich ein tödlicher Unfall ereignet. In einer noch unerschlossenen Höhle am Buchkogel bei Graz geriet der Grazer Höhlenforscher Hermann Penzl tief in den Innern des Berges in eine Felspalte und konnte sich nicht mehr selbst befreien. Seine Begleiter holten Hilfe, doch mußte schließlich eine Pionierabteilung aus Graz gerufen werden, um Penzl aus dem Felsen herauszuheben. Erst nach 40 Stunden gelang die Rettung.

Dem Gederten Friedrich des Großen

Rudolf Heß legt am Sarkophag einen Kranz nieder

Potsdam, 17. August.

Das Gedächtnis des großen Preußenkönigs feierte die Stadt Potsdam am 160. Todestage Friedrichs II. von Preußen in feierlicher Weise. Schulkinder und Erwachsene drängten sich in den Straßen, um den Aufmarsch der Truppen zur großen Parade zu sehen. Die Ritter des Ordens „Pour le Mérite“ nahmen vor der Begräbnisstätte, der Potsdamer Garnisonskirche Ausstellung, als Generalfeldmarschall von Madensen in ihrem Namen am Sarge des Königs einen mächtigen Vorberkranz niederlegte.

Indessen wurde der Aufmarsch der zur Parade vor dem Reichskriegsminister angetretenen Truppen beendet. Nach dem Abschieden der Fronten betrat Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg die Garnisonskirche, zu seiner Rechten Generalfeldmarschall von Madensen, Kammermusiker Georg Müller spielte auf einer Ffötte des Königs aus dem zweiten Konzert Friedrichs des Großen. Dann senkten sich die Fahnen der altpreußischen Regimenter, die Arme der Anwesenden streckten sich zum Gruß: Generalfeldmarschall von Blomberg legte zu Füßen des Sarges einen großen Vorberkranz nieder.

Daran schloß sich die große Parade, die unter der Führung des Kommandeurs der 23. Division, Generalmajor Busch, vom Infanterieregiment 9 eröffnet wurde. Es folgten die Fahnenjunker und Fahnrührer der Kriegsschule Potsdam und der Luftkriegsschule Wilspart-Verder, die Artillerie und die motorisierten Einheiten, die alle von der riesigen Menge umhüllt wurden.

Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete die Kranzniederlegung durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, an der Gruft des unterirdischen Königs. Der Gichtkranz trug eine Schleife mit der Aufschrift: „Dem großen König die Parze Deutschlands“. Die Menge brachte dem Stellvertreter des Führers bei der Ankunft und bei der Abfahrt jubelnde Kundgebungen dar.

Friedenstat der englischen Flotte

Rückgabe der Schiffsglocke des Schlachtkreuzers „Hindenburg“ in Kiel

Zu einem schönen, eintragsvollen Bekenntnis deutsch-englischer Freundschaft gestalte sich die am Montagnachmittag in Kiel in der Aula des Kommandogebäudes der Marinestation der Offiziere erfolgte Rückgabe der Schiffsglocke des von Vizeadmiral Raper bei Scapa Flow versenkten deutschen Schlachtkreuzers „Hindenburg“ durch die Engländer. Der Kommandant des englischen Kreuzers „Neptune“, Captain Bedford, übergab die Schiffsglocke dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder:

„Es ist eine große Ehre für uns, von der Admiralität beauftragt zu sein, Ihnen die Glocke des früheren Schlachtkreuzers zu übergeben, der den Namen Ihres vereinigten, hochverehrten Reichspräsidenten und berühmten Feldmarschalls trug und der eine der kampffähigsten Einheiten der deutschen Marine im Kriege 1914—1918 darstellte.“

Während unseres Aufenthalts hier in Kiel haben wir viele Beweise erfahren für die Kameradschaft, die zwischen deutschen und britischen Offizieren und Mannschaften herrscht. Ich vertraue darauf, daß diese Glocke ein Zeitalter noch engerer Freundschaft nicht nur zwischen unseren Marinern, sondern auch zwischen unseren Nationen einläuten wird.

Schach-Olympia München 1936

21 Nationen kämpfen um Reiböllein

München, 17. August.

Noch stehen wir im Banne der Kämpfe auf dem Berliner Reichssportfeld und der alle Erwartungen übertreffenden Erfolge unserer deutschen Athleten, da rückt sich schon die Hauptstadt der Bewegung zur gleichzeitigen Veranstaltung der Schach-Olympiade: dem Schach-Olympia München 1936.

Alle Vorbereitungen sind getroffen, um diese Länderkämpfe auf den 64 Feldern zum glanzvollsten Schachereignis aller Zeiten zu gestalten. 21 Nationen entsenden ihre besten Meister. Außer Deutschland nehmen Ungarn, Dänemark, Schweden, Rumänien, Italien, Bulgarien, Oesterreich, Frankreich, Lettland, Norwegen, Litauen, Finnland, Brasilien, Estland, Jugoslawien, Island, die Tschechoslowakei, die Schweiz, Holland und Polen teil. Spanien, das zunächst ebenfalls gemeldet hatte, mußte seine Beteiligung wegen der Wirren des Bürgerkrieges in letzter Stunde zurückziehen. Das Programm der Länderkämpfe im Schach setzt außer einer Reihe gesellschaftlicher Veranstaltungen auch die Tagungen aller deut-

Staatsekretär General der Flieger Milch legte am Nachmittag Kranze namens des preussischen Ministerpräsidenten und des Reichsluftfahrtministers und der Luftwaffe nieder.

Abendgedenksfeier der Stadt Potsdam in der Garnisonskirche

Potsdam, 17. August. Abendstimmung hat sich über die Preußenstadt Potsdam gelegt. Glockengeläute der Garnisonskirche, der Kolonnen Soldatenkirche, läutete die von der Stadt Potsdam veranstaltete und vom Reichsfürstener Berlin übernommene Abendgedenksfeier ein. Das Gotteshaus ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Bevor der Bauleiter der Kurmark, Oberpräsident Stürz, in die Garnisonskirche eintritt, treten die Generalität des alten Heeres und die Generalität und Kommandeure der Wehrmacht, die politischen Stäbe und Leiter sowie die Führer des Arbeitbewusstes und die Behördenvertreter in die altpreussische Soldatenkirche ein, in deren Gruft die Berliner Könige und seines Vaters ruhen. Nach einem Orgelvorspiel von Professor Weder, der Verlesung des Testaments Friedrichs des Großen durch den Intendanten Walter Benneburg und der Kantate auf den Tod Friedrichs des Zweiten von Johann Friedrich Reichardt, die nach 150 Jahren zum ersten Mal wieder erklang und deren Wiedergabe eine besondere Note durch die Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters unter Leitung Hans von Benda's und namhafter Künstler der Solistenvereinigung Waldo Fabre erhielt, trat eine Minute tiefen Schweigens ein.

In dieser Ehrfurcht verließen die zahlreichen Gäste die Apsis der Friedrichs des Großen. Dann begann der Fackelzug, vorüber an der Apsis der großen Königs, durch die Straßen der Soldatenstadt. Preussische Märsche erklangen und verhallen im Schatten der Nacht.

Und nun habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Admiral, die Glocke zu übergeben.“

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder dankte Captain Bedford und hat den Kommandanten des „Neptune“, dem Vord der Admiralität den Dank der Kriegsmarine zu übermitteln. Er wies darauf hin, daß uns diese Glocke stets eine wertvolle Erinnerung an das Kampfen und Sterben der deutschen Flotte und ihrer Besatzungen im Weltkrieg sein wird. Für Väter und Söhne aber auch eine ernste und eindringliche Mahnung sein, weiter zu arbeiten und zu streben im Sinne des vorbildlichen großen Soldaten, der im Weltkrieg so innerlich gefestigt hat. Die Glocke soll so laute Generaladmiral Raeder, ihren Platz auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“ haben, das die Ueberlieferung des Schlachtkreuzers „Hindenburg“ trägt, bis ein neues Schiff „Hindenburg“ erstanden sein wird.

Generaladmiral Raeder sagte dann wörtlich: „Diese Glocke wollen wir als ein Interpass betrachten für die Verwirklichung des Zieles unseres Führers, dessen Wille es ist, daß das deutsche Volk in Frieden und Eintracht mit dem Kameraden und den englischen Volk leben möge, da ja keinerlei Interessengegenstände zwischen ihnen bestehen. Dieser Wunsch wird von niemanden so ehrlich und so stark empfunden wie von der deutschen Kriegsmarine, die sich von jeher den englischen Seeleuten kameradschaftlich und menschlich eng verbunden fühlt.“

schon Schachverbände sowie die Hundert-Jahresfeier des Münchener Schachklubs vor.

Am Sonntagabend hatte die Hauptstadt der Bewegung zum Anstalt des Schach-Olympia alle Teilnehmer zu einem Empfang im Rathausaal geladen.

Am Montag trafen sich Dänemark gegen Island, Oesterreich gegen Lettland, Holland gegen Deutschland, Frankreich gegen Polen, Jugoslawien gegen Schweiz, Schweden gegen Tschechoslowakei, Bulgarien gegen Rumänien, Norwegen gegen Italien, Estland gegen Ungarn, Brasilien gegen Finnland, Litauen ist spielfrei.

Am Montagvormittag wurde das Schach-Olympia in den Münchener Ausstellungshallen programmgemäß eröffnet. Deutschland hatte in der ersten Runde gegen Holland zu spielen. Bis 13 Uhr waren von den acht Partien nur 4 entschieden, die übrigen wurden abgedrochen und ebenso wie die Hängepartien der anderen Begegnungen nachmittags beendet.

Der Kampf Deutschland gegen Holland stand beim Abbruch 3:1 für Deutschland. Richter (Berlin) gewann als Nachziehender gegen van Doersburgh im Mittelspiel die Qualität und verstand es, das entscheidende Endspiel mühelos für sich zu entscheiden. Khues (Rö-

nigsberg) siegte gegen Prius durch seine Endspielbehandlung. Die Partie Felberhof gegen Engels (Düsseldorf) wurde abgedrochen; Engels hat die besseren Chancen. Auch die Partie Carls (Bremen) gegen Schellenjan konnte nicht zu Ende geführt werden. Carls eröffnete wie üblich mit den E-Bauern; das Endspiel mit Läufer gegen Springer dürfte schlicht werden. Auch die Partie Gammig — Kellstab (Berlin), ein Damengambit, sollte mit Remis enden. Szenisch (Berlin) und Wähling einigten sich in einem Damengambit ziemlich frühzeitig auf Remisschluß. Die beiden letzten Treffen de Groot — Ernst (Welfenkirchen) und Kisch (Münster) gegen Catter werden nachmittags fortgesetzt. Der Weltkampf, der beim Abbruch also 3:1 für Deutschland stand, dürfte mit einem deutschen Siege enden.

Auch die übrigen Treffen der Ländermannschaften konnten am Montagvormittag noch nicht entschieden werden; sie wurden bei folgendem Stand abgedrochen: Dänemark gegen Island 2:2, Oesterreich — Lettland 2:2, Polen — Frankreich 6:1/2, Jugoslawien — Schweiz 5:1/2, Schweden — Tschechoslowakei 3:2, Rumänien — Bulgarien 3:1, Norwegen gegen Italien 2:2, Ungarn — Italien 3:1/2, Brasilien — Finnland 4:3; Litauen war spielfrei.

Eröffnung der Schau

„Deutscher Wald — deutsches Holz“

Stettin, 17. August.

Ministerpräsident Reichsforstmeister Hermann Göring leitete am Montagmittag anlässlich der Tagung des deutschen Forstvereins der Stadt Stettin einen kurzen Besuch ab. Die Tagung erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit zahlreicher ausländischer Gäste. Es waren u. a. erfahrene Vertreter aus Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Japan, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Ungarn und den Vereinigten Staaten.

Nach kurzer Begrüßungsansprache durch Generalforstmeister von Ruedell eröffnete Reichsforstmeister Göring die mit der Tagung des deutschen Forstvereins verbundene Schau „Deutscher Wald — deutsches Holz“ mit grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben der deutschen Forstwirtschaft in nationalsozialistischer Deutschland.

Der Leistung für das deutsche Holz ist diese Tagung gewidmet. In Deutschland hat die Wiege wissenschaftlicher Waldbewirtschaftung gestanden. Deutsche Forstwirtschaft und Forstwissenschaften haben der Welt drei Grundgedanken von weittragender Wirkung geschenkt, deren kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann: Die Idee der Verbundenheit von Wald und Volk, den Gedanken der Nachhaltigkeit und die organische Auffassung vom Waldbesen. In Deutschland entwickelte sich aus dem Grundgedanken der Nachhaltigkeit der Forstwirtschaft an Stelle der früheren Abbaumwirtschaft eine Anbauwirtschaft, eine systematische forstliche Nachhaltigkeit, die durch weltberühmte Forstschulen ihre wissenschaftliche Begründung und Ausgestaltung erhielt. Allein schon der Gedanke der Nachhaltigkeit, der in der Regel ein Opfer der gegenwärtigen Geschlechter für die künftigen und einen Verzicht des einzelnen zugunsten der Gemeinschaft fordert, bedeutet die Anerkennung des nationalsozialistischen Grundgedankes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Aber diese Ideen behielten doch mehr den Charakter wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Anschauungen. Erst der Nationalsozialismus gibt ihnen den weltanschaulichen Unterbau, er stellt sie hinein in die Forderung, daß alle Wirtschaft für das Volk da zu sein und ihm allein zu dienen habe. Die Gemeinschaftsidee erstreckt wieder in voller Reinheit, sie wächst zu dem Gedanken: Deutscher Wald ist deutsches Volksgut. Aufgabe derer, die es vom Volk zum Leben haben oder die es verwalten und betreuen, ist, den Wald zu schützen und zu hegen auf der Grundlage deutscher Kultur, die Waldschönheit zu pflegen als Quell der Freude und der Kraft für das deutsche Volk, den Wald zu erhalten und zu mehren als Schutz für deutsches Land, im Walde Arbeit und Auskommen zu schaffen für deutsche Volksgenossen und der deutschen Volkswirtschaft in dauernder Sorge um künftige Bedarfsdeckung die Erzeugnisse des Waldes in höchster Menge und bester Güte anzuführen. Die wirtschaftliche Bedarfsdeckung tritt vor die Rentabilität.

Berliner im Gebirge abgestürzt

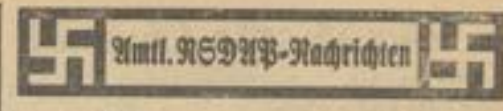
Bern, 17. August.

In Bicosoprano im Bergell-Tal (Kanton Graubünden) verunglückten zwei Deutsche ohne Fahrer eine Besteigung in die Eivora-Gruppe durchzuführen. Dabei starb der 30jährige Dr. Hermann Hofmann aus Berlin tödlich ab. Sein Begleiter holte Hilfe aus dem Tal, die den Toten unter großen Schwierigkeiten bergen konnte.

Dank an die Polizei

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat in Schreiben an den Berliner Polizeipräsidenten und den Polizeipräsidenten in Kiel der Polizei für ihre vorbildlichen Leistungen während der XI. Olympischen Spiele den Dank ausgesprochen.

Nus dem Heimatgebiet



Partei-Organisation

Beir. Reichsparteitag-Eintrittskarten. Alle Teilnehmer am Reichsparteitag haben ihre Eintrittskarten bis spätestens Mittwoch, 19. 8. 36, bei ihrem Ortsgruppenleiter zu bestellen und sogleich zu bezahlen. Die Ortsgruppen müssen bis spätestens 20. 8. 36 die gesammelten Karten-Bestellungen bei der Kreisleitung abgeliefert haben. Spätere Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Der entsprechende Betrag ist sofort einzuzahlen. Jeder Teilnehmer ist darauf aufmerksam zu machen, daß in Nürnberg keine Karten gekauft werden können.

Beir. Ausbildung der Parteimitglieder am Sonntag, 21. 8. 36, in Neuenbürg. Zum Ausbildungsdiens sind sämtliche Ortsgruppenführer mitzubringen, außerdem bringt die Ortsgruppe Herrenfels und Böfen je eine NSDAP-Fahrer mit.

Alle Tornister und Ausrüstungsgegenstände, die noch im Besitze der Ortsgruppen oder der Politischen Leiter sind, müssen zum Ausbildungsdiens mitgebracht werden, auch dann, wenn der Tornister zum Reichsparteitag wieder gebraucht wird.

Für das Mittagessen ist Bekleid mitzubringen. In allem übrigen verweise ich nochmals auf das Sonderumschreiben für die Parteimitnehmer.

Der Kreisorganisationsleiter.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Kreisamt für Kommunalpolitik. Im Rahmen des Reichsparteitages findet auch dieses Jahr eine Kundgebung des Hauptamtes für Kommunalpolitik in der Kongresshalle in Nürnberg am 14. September 1936, vormittags 10 Uhr, statt. Bei dieser Kundgebung werden führende Männer sprechen. Teilnahmeberechtigt an der Kundgebung sind alle Pk. Für den Besuch kommen in erster Linie die im gemeindlichen Leben irgendwie tätigen Pk. in Betracht. Der Besuch wird dringend empfohlen. Diejenigen Pk. des Kreises Neuenbürg, die an der fraglichen Kundgebung teilnehmen wollen, haben dies spätestens bis 22. August 1936 beim Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik, Pk. Kreis-Schwann, anzumelden.

Der Kreisamtsleiter.

NS-Frauenstaffel Wirsfeld. Heute Dienstag, 20.30 Uhr, abends in Schulhaus, Pk. Wirsfeld wird uns ihre Erlebnisse während des Bürgerkrieges in Spanien erzählen.

Die Deutsche Arbeitsfront
Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk
Fachgruppe „Metall“

Beir.: Werkstoffwandern für Kraftfahrzeughandwerker.

Für den in wenigen Tagen beginnenden zweiten Lehrgang können noch eine größere Anzahl Anmeldungen entgegengenommen werden. Arbeitskollegen, die Interesse an den Schulungstufen haben, wollen sich sofort schriftlich an die Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk, Fachgruppe „Metall“ Stuttgart, Kottstraße 2 a, wenden. Die Kreisfachgruppenleiter werden aufgefordert, weitere Teilnehmer zu werden und etwa vorhandene Anmeldungen sofort an die vorgenannte Dienststelle weiterzuleiten.

Amtliche Nachrichten

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postinspektor Dr. Linden zum Posttrat bei der Reichspostdirektion ernannt worden.

Der Landeshof hat die Pfarrei Beuren, Def. Nürtingen, dem Dekan Dr. Gindelsen in Sulz a. N. übertragen.

Im Flugzeug zur Leipziger Messe

Auf verschiedenen Strecken der Deutschen Luft Hansa finden aber die Leipziger Messe nach Bedarf Zwischenlandungen in Halle-Leipzig statt, so auch auf der Strecke 22 Stuttgart-Berlin. Die Deutsche Luft Hansa gewährt gegen Vorzeigen des Messenausweises eine zehnprozentige Ermäßigung auf die regulären Flugpreise. Auch für Ausstellungsgüter wird im innerdeutschen Luftverkehr ein 30-prozentiger Nachlass eingeräumt. Unter Ausnutzung des Nachschiffstrafrechenzuges ist die Möglichkeit gegeben, Ausstellungsgüter noch in letzter Stunde auf schnellstem Wege nach Leipzig zu befördern. Nähere Auskunft durch die Reisebüros und die Dienststellen der Deutschen Luft Hansa in Stuttgart, Luftreisebüro, Fürstenstraße 1.

Neuenbürg, 17. August

Familienanzeigen

Der „Enztaler“ brachte dieser Tage einen Artikel, der in seiner Leserschaft besonders beachtet wurde. Darin heißt es, man tue gut, Todesanzeigen aufzubewahren, d. h. zu den Familiennotizen zu legen, weil sie für die Familiengeschichte oft einen ausschlaggebenden Beitrag liefern. Wir haben schon immer den Leuten geraten, Familienanzeigen nicht nur von dem Gesichtspunkt aus zu betrachten, daß damit der Öffentlichkeit ein familiäres Ereignis bekanntgegeben wird, sondern vor allem auch darnach zu beurteilen, daß durch dieselben öffentliche Feitdokumente geschaffen werden, die für die Familiengeschichte später einmal von großem Wert sein können.

Wir haben schon öfters Gelegenheit gehabt, uns mit Lesern über den Wert von Familienanzeigen zu unterhalten. Immer wieder wird uns versichert, daß gerade die Familienanzeigen am aufmerksamsten gelesen werden, vermittelt sie doch in besonders vornehmender und vielfachvollständiger Weise einen Auschnitt aus dem Geschehen in der großen Heimatfamilie. B. H. finde ich es als eine sehr schöne Sitte, wenn Brautpaare ihre öffentliche Verlobung, später dann die Vermählung und die Hochzeit im Heimatblatt bekanntgeben. Familienanzeigen sind ein Teil der Familiengeschichte. Nun gehören aber auch andere Begebenheiten in den Kreis der Familiengeschichte. Da eröffnet der Sohn ein Geschäft oder der Vater übergibt es altershalber dem Sohn oder der Tochter, wo anders wird in einem fremden Ort durch ein Mitglied der Familie ein Geschäft eröffnet. Durch eine oder mehrere Anzeigen in der Heimatzeitung wird davon der Öffentlichkeit Kenntnis gegeben. Auch solche wichtige geschäftliche Angelegenheiten gehören im Familienarchiv aufbewahrt, denn sie können nach vielen Jahren, vielleicht anlässlich eines Geschäftsjubiläums, wertvollen Aufschluß geben. Solche Berichte, in denen irgend ein Familienangehöriger er-

wähnt wird, sollen selbstverständlich in das Familienarchiv, ebenso seltene Briefe (Geburtsbriefe, letzte Briefe von alten Eltern) und Karten, photographische Aufnahmen, Briefe von unsern deutschen Brüdern und Schwestern im Ausland. Eine überhäufliche Familiengeschichte wird am besten angelegt durch ein Familienbuch, wie es jetzt auch überall Eingang findet. In diesem Buch werden die familiären Ereignisse von der Wiege bis zum Grab aufgeschrieben. Geht dann nach das Sammeln anderer Feitdokumente einher, so ergibt es zusammen ein Archiv, das mit zu den Kostbarkeiten des Familienschatzes gezählt werden darf.

Worzhelm, 18. August. Am letzten Sonntag wurden die sterblichen Überreste des so rasch dahingegangenen Komponisten Herrn. Sonnet der Heimat Erde übergeben. An der Trauerfeier nahm der Worzhelmer Sängerkreis sowie viele Freunde und Bekannte des Verstorbenen teil. Die Sänger widmeten dem unvergesslichen Meister den von ihm selbst komponierten Grabhymnus: „Der wohnt Ruh“. Der Obmann des Sängerkreises Worzhelm, Herr Krefz, widmete dem Verstorbenen einen tiefempfundnen Nachruf, aus dem so recht

die Verbundenheit der Worzhelmer Sängerschaft mit ihrem Ehrenhormmeister herausklang. Sängerkreisführer Grimm gedachte ebenfalls des verdienten Mannes und gab auch der Anteilnahme des Deutschen und des Badischen Sängerbundes sowie des Worzhelmer Sängerkreises Ausdruck. Am Schluß der ergreifenden Trauerfeier sang der Männerchor den Silberscheren Bardenshor. — Der in den Alpenbergen tödlich verunglückte Heinz Schrade wurde unter zahlreicher Anteilnahme, vor allem der NS, der er als Gefolgshafte Führer angehörte, zur letzten Ruhe beihaltet. In zahlreichen Nachrufen wurde des vorbildlichen Kameraden und des tüchtigen Mitarbeiters im Bezirksfürsorgeverband gedacht. — Ueber das Wochenende versuchten zwei Einwohner sich das Leben zu nehmen. Ein 35 Jahre alter verheirateter Mann hatte sich mit einer Kofferklinge am linken Handgelenk schwere Verletzungen beigebracht. Mitglieder der Sanitätskolonne verbrachten den Mann in das Städtische Krankenhaus. Bei der Altkrüder Brücke versuchte ein 23jähriger Mann in die Enz zu springen, landete jedoch auf dem Vorland, allerdings mit schweren Verletzungen. Er wurde ebenfalls in das Krankenhaus verbracht.

Das Sommernachtsfest in Schömberg

Wenn auch von lauen Sommernächten auf unserer Höhe in diesem Jahre noch wenig zu hören war, so hat der strahlende Sonntag und die lang ersehnte Knechtstumpenfeier und damit die Möglichkeit gebracht, das wiederholt verschobene „Sommer-nachts-fest“ in den Schömberger Kuranlagen abzuhalten. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte wieder einmal dafür gesorgt, daß auch diese Veranstaltung zu einem Erlebnis wurde. Eingeleitet durch Nachmittags-Tanz im Freien brachte der Abend ein Unterhaltungsprogramm, das alle Erwartungen übertrafen mußte. In neuem Lichterglanz, in feinsten Beleuchtung erwarteten die geschmückten Kuranlagen mit der lang ersehnten Knechtstumpenfeier, die so zahlreich waren, daß die vorgezeichneten Eintrittskarten nicht ausreichten. Bühnenaufbauten im Scheinwerferlicht unter strahlendem Sternenhimmel, umgeben vom dunklen Wald, dienten zur Abwechslung eines Großstadtprogramms, wie es uns „Großstadt-Deutsche Varietébühne“ bot. Gleich die erste Nummer war eine Bombe. Eine erstklassige Parodie, wie wir sie weder von Pelluchini noch anderen Größen vollendeter sehen können. Geheimnisvoll und unüberhörbar blieb der ganze schwebende Hauber des Meisters und der Heiterkeitsausbruch der Zuschauer war toll, als er einem Herrn den aus der Hauberstafche gespendeten Wein wieder herauspumpt und dabei den Arm des Herrn als Pumpenschwengel benutzte. Auch die verschwundene Uhr und die Ueberführung des in den mysteriösen Fall verwickelten harmlosen Zuschauer, unter dessen Hauber der Zuschauer plötzlich ein dickes Wäschelstück hervorholte, brachten riesige Lachsalven. Agnes Tittes, als glückliche Besitzerin eines feinen Soprans und einer sympathischen Vortragweise, machte mit der Darbietung

schönster Schlagerlieder aus Film und Operette ihrem Namen, die „Schwarzwälder Nachtigall“, alle Ehre. Der Saratogakoffer, ein Experiment Groosers, ist eine mehr als rätselhafte Angelegenheit und machte den verblüfften Zuschauern einiges Kopfzerbrechen. Reichen Beifall erntete „Misona“, die jugendliche Serpentin tänzerin mit ihrem Licht- und Farbeneffekt, die jetzt als Schmetterling und dann als Blume in den verblüfften Farben über die Bühne zu schweben schien. Chango-Day-Ja brachte chinesische Tändeleien aus dem Lande der aufgehenden Sonne und holte aus einem leeren Koffer Blumen hervor, die die ganze Bühne in einen Blumengarten verwandelten. Die höchsten Anforderungen an die Lachmuskeln stellte Meister Waff. Ein Komiker, dessen allgige Jongleure n. drehende Teller hinreichend begeisterten. Das Publikum spendete reichlichen Beifall, der wohlverdient war und den Beweis erbrachte für die Vorzüglichkeit des Programms, womit „Kraft durch Freude“ wirklich ein großes Verdienst um gebirgige Unterhaltungsstunden für unsere Volksgenossen erworben hat. Sommernachtslicher Tanz auf eisens dazu hergestellter großer Tanzfläche im Freien schloß sich an und wurde gewürzt durch humorvolle Vorträge unseres beliebten schwedischen Komikers Toni Keller.

Ins Sonnenbad mit
Leokrem
so wird man schneller braun!

Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

Arbeiter-Zeitung: Drei Quartale, 18. August (Drs. Dresden)

Die beiden Mädchen saßen sich in eine Ecke. Hilde holte Obst und Süßes und knisperte die Tischlampe an. „Erzähl mir ein bißchen was, Ellg. Bring' mich auf andere Gedanken, ich hab's nötig.“

Ellg nahm Hildes Hände. Dann sah sie ihr in das blaße, hübsche Gesicht. „Du bist so nerods, Hilde, was ist denn los?“

Hilde hätte ihrer Freundin gerne erzählt, wozu sie so aufgeregt war. Sie suchte nach Worten, aber ihre Angst um Robby schnürte ihr fast physisch die Kehle zu. Sie spürte, daß jetzt der Kampf losging. „Erzähl' irgendwas, Ellg, irgendwas“, bat sie.

Wolfgang war unterdessen unentschlossen von einem Zimmer in das andere gewandert. Was sollte er nur tun? Diese Ellg mochte er nicht, und zum Leben hatte er gar keine Lust. Er nahm einmal ein Buch zur Hand, blätterte aber nur darin und legte es wieder fort. Unmutig starrte er in das trübe Fenster hinaus, und dabei kam ihm der Gedanke, daß heute ein besonders guter Radioempfang sein müßte. Mehr mechanisch als aus Vergnügen ging er in sein Zimmer und begann an seiner Rundfunkanlage zu basteln. Plötzlich bekam er die Sendestation Rom. Italienische Melodien strömten in die Wohnung.

Er hörte, wie seine Schwester rief: „Ein bißchen lauter, Wolfgang.“ Er ließ die Tür auf und drehte dann an dem Empfangsnetz. Überlaut schwoll die Musik an. Die ganze Wohnung war mit einemmal davon erfüllt.

Die Freundinnen unterbrachen ihre Unterhaltung und hörten zu.

durchfuhr die Räume. Er bekam Paris, von wo man eine Oper landete. Auch dort hörte er nicht lange zu. Er drehte weiter und schaltete auf eine unbekannte Station um, wo ein Herr über Kaninchenzeitung sprach. Wolfgang ließ ihn reden und griff ärgerlich zur Rundfunkzeitung. Plötzlich schrie er los: „Kinder, Berlin sendet ja die Bogtkampübertragung!“

Er suchte blitzschnell. Zwei Sekunden später sprach eine laute sympathische Stimme:

— liegt am Boden. Blutet. Sie können das Zählen des Schiedsrichters hören.“

Hilde drückte trampfhaft Ellgs Hand. Sie fuhr hoch. „Wolff, wer blutet? Wer liegt am Boden?“

Von weitem hörte man den Ringrichter: „Sechs — sieben — acht —“ Der Gongschlag ertönte. Ein Raufschrei begann, das waren die zwanzigtausend Hände, die aufeinanderklugten. Die Stimme des Ansetzers war kaum noch zu hören. Erst als sich der Beifall etwas gelegt hatte, konnten die drei jungen Leute wieder verstehen. „Da hat unser guter Prell großes Glück gehabt. Wenn der Gongschlag zum Rundenstich nicht gekommen wäre, dann war es aus. Er blutet über dem linken Auge. Schlimm scheint die Wunde nicht zu sein. Er scheidet — Sie hören den Gong. Es beginnt wieder. Das ist die siebente Runde.“

„Ich wollte das doch nicht miterleben“, murmelte Hilde. „Wenn es nur bad zu Ende ist.“

„Hört ihr?“ schrie Wolfgang überlaut aus seinem Zimmer. „Donnerwetter knallt das!“

Zubeinander Beifall aus dem Lautsprecher überlötete seine Worte und die Stimme des Ansetzers, der fortführte:

„Jetzt greift unser Prell an. Der Belgier ist auf der Flucht. Er muß einen rechten Körperhalten einstecken. Er wankt, er wankt! Die Menge schreit: ‚Prell, Prell!‘ Da — das Blättchen wendet sich wieder, der Belgier schlägt mit letzter Kraft. Prell blutet. Er fällt. Aber halt, er sieht schon wieder. Großartig, Junge. Donnerwetter, greift unser Junge jetzt während an. Hoben mich weichen. Der Burche ist wie von Eisen. Er bekommt einen linken Geraden auf

die Nase, sein Kopf fliegt zurück, Brells Rechter lauft hinterher. Hoben fällt.“ Ein kolossales Dröhnen, ein Aufschrei der Masse: „Prell!“ Und anschließendes, wildes Toben quoll minutenlang in die Wohnung.

Hilde sprang auf und eilte in Wolfgangs Zimmer. Ellg folgte ihr langsamer. Sie konnte die große Aufregung ihrer Freundin nicht recht begreifen; Hilde hatte doch schon oft Bogtkämpfe gesehen!

„Schade, daß ich nicht dabei bin“, bedauerte Wolfgang. „Wirklich, sehr schade“, und er brachte sein Ohr dicht an die Schallöffnung. Unklar konnte man wieder einiges verstehen von dem, was der Rundfunkreporter berichtete. Seine Stimme ging immer wieder im Beifall der Masse unter.

„Sieger Robby Prell, in der siebenten Runde durch Niederschlag!“ Die Musik spielte dazwischen. „Strahlendes Lachen — begleitet von Manager Bertendi und glücklichem Trainer Tustar — der Belgier kommt erst jetzt wieder zu sich — der Muskelkoloß kann noch nicht wieder alleine in die Kabine zurück.“

Hilde sah ihren Bruder und die Freundin lachend an. „Wie ich mich freue, Kinder!“

Jetzt vernahm man den Sprecher wieder klar: „Der Sportpalast leert sich langsam. Man drängt sich zum Zugang zum blauen Saal, dort findet anschließend die Siegesfeier statt. Das ist ein alter Brauch, damit die sportbegeisterten Herrschaften ihre Glückwünsche den Kämpfern noch am gleichen Abend persönlich übermitteln können.“

Es gab eine winzige Pause, ein knackendes Geräusch, und dann sagte eine andere Stimme: „Die Übertragung des Bogtkampabends aus dem Sportpalast ist beendet. Anschließend hören Sie Tanzmusik aus dem Eden-Hotel!“

„Wollen wir die noch hören?“ fragte Wolfgang.

„Ach nicht, ich geh' noch ein bißchen weg“, sagte Hilde. Wolfgang und Ellg sahen sie erlaunt an, und der Bruder protestierte. „Wo willst du denn jetzt noch hin? Ritten in der Nacht? Es geht auf ein.“

(Fortsetzung folgt.)



Schwäbische Chronik

Der 69 Jahre alte Friedrich Schumacher von Bernhausen auf den Bildern fiel beim Reiten in der Scheuer von der Spralle auf die Tanne, wobei er sich einen Schädelbruch und innere Verletzungen zuzog. Ohne das Bewußtsein wieder völlig erlangt zu haben, ist der Verunglückte seinen schweren Verletzungen erlegen.

Am Aebinger Wehr in Rottenburg nahm der 27 Jahre alte Josef Fahrer aus Wurmlingen im Bad. Unterhalb des Wehres geriet er in ein Baggerloch und ging unter. Zwar begann er sich heftig zu wehren, auch suchten ihn seine Begleiter Hilfe zu bringen, doch waren diese wie er selbst zu wenig geübte Schwimmer, so daß alle Bemühungen, Rettung zu bringen, ergebnislos waren. Erst gegen Abend war es dann möglich, die Leiche des Getrunkenen zu bergen.

Im Alter von 86 Jahren ist der bekannte Komponist und Ehrenbürger der Stadt Kalen. Kulan Kuhliger, gestorben. Der Verstorbene war in den Sängerreihen des In- und Auslandes als Komponist schöner Heimatlieder und Volkslieder, sowie als Chorleiter hochgeschätzt.

Ludwigsburg, 17. August. (Der Alt-Württemberger-Tag.) In Erinnerung an die schweren Kämpfe des ehemaligen Infanterie-Regiments Alt-Württemberg Nr. 121 vor 20 Jahren, deren Höhepunkte der Sturm auf die Doppelhöhe 60 vor Herten und insbesondere das furchtbare Ringen um den Delalle-Wald in der Somme-Schlacht im August 1916 waren, veranstaltet das Regiment am 22. August d. J. eine große Wiedersehensfeier in seiner alten Garnisonstadt Ludwigsburg. Gleichzeitig soll auch die 20jährige Gründungsfest des Regiments festlich begangen werden.

Ulm, 17. August. (Bescheidener Lebensretter.) In den Abendstunden spielten einige Kinder an der Donau beim Fährschiff unterhalb der Wilhelmshöhe. Dabei fiel ein Kind in die Donau und wurde vom reisenden Wasser fortgeschwemmt. Ein des Weges kommender junger Mann sprang beherzt ins Wasser und es gelang ihm, den Knaben dem nassen Element zu entreißen. Der Lebensretter ging, als er die Tat vollbracht hatte, ohne viel Aufhebens zu machen weiter.

Signaringen, 17. August. (Auf Ferienfahrt das Leben gelassen.) Eine raureiche Jugend ist aus Köln hier eingetroffen. Im jugendlichen Alter von erst 17 Jahren mußte dort Johann Bayer aus Ostrach, Schüler des hiesigen Gymnasiums, infolge eines Verkehrsunfalls sein Leben lassen. Voll Begeisterung hat er vor 10 Tagen mit zwei Schulkameraden eine Ferienfahrt ins Rheinland angetreten.

Stellv. Gauleiter Schmidt Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes

Stuttgart, 17. August. Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes hat im Zuge der Ernennung zu Leitern bzw. Geschäftsführern der Landesfremdenverkehrsverbände den Stellv. Gauleiter Schmidt zum Leiter und Direktor Hüllwirth zum Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern ernannt.

Mutter geht mit fünf Kindern in den Tod

Vom Bodensee, 17. August. Auf der Insel Reichenau beging die Ehefrau des Kanters Hufenach, der als Trinker bekannt ist, eine schreckliche Verbrechenstat. Sie stürzte sich zusammen mit ihren fünf Kindern im Alter von dreiwertel bis sechs Jahren von einem Ruderboot aus in den See. Die Mutter und sämtliche Kinder sind ertrunken.

Verwertbares Altmaterial soll wieder dem Produktionsprozeß zugeführt werden

Ein ganz Schläuer, der hinter den Zeiten zu lesen versteht, wittert etwas. „Aha, also so weit sind wir gekommen! Rohstoffmangel, Devisenschwierigkeiten, Ruin der deutschen Wirtschaft! Und nun versucht man, den verfahrenen Karren wieder durch Verwertung von Altmaterial flott zu machen! Pächterlich! Aber, ich hab's ja gleich gesagt...“

Vielleicht erinnern Sie sich, Verehrtester, daß es vor dem Krieg auch schon so etwas Ähnliches gab. Daß das reiche Vorkriegs-Deutschland, das über genügend Rohmaterialien verfügte, Lumpen und altes Eisen usw. auch nicht auf die Schuttgaden warf, sondern eifrig sammelte. Und zwar in bedeutend größeren Mengen sammelte wie heute! Trotzdem man es eigentlich doch, — nach Ihrer Meinung, nicht wahr? — noch viel weniger notwendig hätte wie heute. — Dieses zielbewusste Sammeln hat allerdings nach dem Krieg nachgelassen. Denn man war ja sooo reich! Hatte alles im Überfließ! Was gingen uns denn die paar alten Lumpen und das verrostete Eisenzeug an, uns, die wir in einem freien, republikanischen Deutschland zu leben die Ehre hatten — das, so ganz nebenbei bemerkt (vielleicht können Sie sich noch erinnern?) bis hart an den Abgrund getorkelt!

Wenn wir jedoch klaren Auges die Wirklichkeit im allgemeinen überblicken, so muß und doch zum Bewußtsein kommen, daß diese Sammlung von noch verwertbaren Altmaterialien gar nichts anderes bedeutet, als eine sehr geschickte und wirtschaftlich ungemein bedeutungsvolle Maßnahme, Sparjam zu arbeiten und nichts verloren gehen zu lassen, was erhalten bleiben kann. Das hat jeder Staat notwendig, ob er nun in der Blüte seiner Kraft und Wohlhabenheit oder erst im Beginn des Ausbaus seiner Wirtschaft steht, das sogenannte reiche Amerika hat u. a. eine beispielhafte Ordnung auf diesem Gebiet. Wenn wir uns vor Augen halten, daß mit der Sammlung von Altmaterialien nicht nur Devisen gespart werden, sondern auch Tausenden von Volksgenossen Arbeit geschaffen werden kann, so gewinnt diese Maßnahme noch an Bedeutung. Es gab vor dem Krieg einige hundert Betriebe, welche sich einzig und allein darauf beschränkten, Lumpen wieder zu spinnfähigen Gut zu verarbeiten. Heute haben wir noch etwa zwanzig!

Aun land in diesen Tagen in Stuttgart eine Versammlung der Bezirksgruppe Rohproduktengewerbe statt, die Bezirksleiter Walker aus Nattenacker a. D. eröffnete und bei der der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Grob- und Kleinfabrikation, Dr. Diesterle, sprach. Er gab einen Bericht über die Arbeit im vergangenen Jahr und erwähnte hierbei, daß eine der Hauptaufgaben darin bestanden habe, festzustellen, welches Alt- und Abfallmaterial in der Wirtschaft gesammelt wird und welche Materialien zukünftig weiterhin zu erlassen sind. In diesem Zweck hätten im Einvernehmen mit der Wirtschaftsgruppe Industrie Betriebsbeschreibungen stattgefunden, die zum gegenseitigen Austausch der Erfahrungen führten, welche nun im Zusammenwirken aller Betriebe mit dem Rohproduktengewerbe in Zukunft richtig auszuwerten sind. Dabei stellte sich die Tatsache heraus, daß beileibe nicht nur Lumpen, Knochen, Papier, Altsisen, Gummi, Leder usw. sich des Sammelns und der Verwertung lohnen, sondern daß noch manche anderen anfallenden Materialien in der Wirtschaft vorhanden sind, die weder auf den Schuttgaden, noch in den Ofen gehen, sondern zu erhalten sind.

Die führenden Gruppen der Wirtschaft sind sich durchaus der hohen volkswirtschaftlichen Aufgaben bewußt und haben alles im

gegenseitigen Einverständnis veranlaßt, um in diesem Sinne der Volkswirtschaft dienbar zu sein. Es ist wohl anzunehmen, daß jeder gewerbliche Betrieb, vom Einzelhandel und Handwerk angefangen bis hinauf zum größten Industriebetrieb, zukünftig die höchste Aufmerksamkeit auf die Verwertung des in den Betrieben anfallenden Altmaterials verwenden wird, um gemeinsam mit dem Rohproduktengewerbe, dessen Aufgabe es ist, die Materialien zu sammeln, in zielbewusster Weise der deutschen Wirtschaft diese zur Verwertung zu erhalten. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Frage der Erhaltung dieses Materials in erster Linie eine volkswirtschaftliche Aufgabe darstellt und der Preis, der vom Rohproduktengewerbe dafür gezahlt werden kann, eine ausschlaggebende Rolle nicht zu spielen hat.

Das Rohproduktengewerbe weist eine klare Gliederung auf. Der Kleinhändler, im Volksmund heißt er „Lumpensammler“, obwohl er meist nicht nur nach Lumpen, sondern auch nach anderen Materialien sucht, fährt mit seinem Karren von Haus zu Haus, um auch die geringfügigsten Altwaren mitzunehmen. Der Lumpensammler verdient sein Brot nicht auf leichte Art, und feiner wird abstreiten, daß dieser Beruf wenig Annehmlichkeiten mit sich bringt. Um so mehr sollten der Hausbesitzer, der Hausverwalter und die Hausfrau diesen Volksgenossen so entgegenstehen, wie es sich für Menschen gleichen Blutes, die alle an neuen Staaten mitarbeiten wollen, gehört. Man soll mit dem Kleinhändler auch nicht um Pfennig hadern, denn bei seinem Handel ist wirklich nicht viel verdient. Und wenn er z. B. für ein paar leere Zintuben gar nichts geben kann, so ist dies noch kein Anlaß, in allen Tönen nun über dieses „Geschäftsgabern“ zu lästern und dann mit dem Sammeln aufzuhören. Es macht doch sicher nicht viel Mühe, diese Kleinigkeiten, anstatt sie in den Mülleimer zu werfen, dem Altwarenhändler mitzugeben. Alle diese kleinen Mengen zusammen genommen, machen nämlich doch einen bedeutenden Wert aus, welcher der Wirtschaft nicht verloren gehen darf.

Auf der anderen Seite wird jedoch auch von den Sammlern verlangt, daß sie sich ihres Berufs würdig benehmen und den Hausfrauen als anständige Geschäftsteile entgegenstehen.

Diese Einzelhändler verkaufen nun ihre Waren an den Großhändler, der sie den einzelnen Industrien zuführt. Dort werden z. B. die Lumpen nach den verschiedensten Gesichtspunkten auf genaueste sortiert, und zwar einmal nach dem Rohstoff (wollene, baumwollene oder halbwollene Stoffe usw.), und dann nach den Farben, wie auch alle anderen Altmaterialien zweckmäßig der Weiterverarbeitung zugeführt werden.

Eine Erfassung aller noch verwertbaren Rohmaterialien ist jedoch nur dann möglich, wenn nicht nur die Kleinhändler und Großhändler im Rohproduktengewerbe zusammen mit der übrigen gewerblichen Wirtschaft ihre Pflicht erfüllen, sondern auch der Hausbesitzer, der Hausverwalter und die Hausfrau sich klar über die Aufgaben werden, die sie in dieser Hinsicht zu leisten haben. Es geht nicht an, daß noch verwertbare Materialien kurzerhand im Ofen oder Mülleimer verschwinden. Hauptpflicht bei der durch den Luftschub durchgeführten und noch durchzuführenden Entrümpelungsaktion, sowie bei Umzügen sollte man nie vergessen, daß aus scheinbar wertlosen Gegenständen und Resten die deutsche Wirtschaft neue, wertvolle Artikel anzufertigen imstande ist.

Birkenfeld

Birkenfelder Viehmarkt. Der gestern abgehaltene Viehmarkt war gut besucht. Aufgetrieben waren etwa 20 Kühe, 15 Kalbinnen, 16 Rinder und 60 Milch- und Lämmerweine. Preise für Kühe 280—320 RM., für Kalbinnen 120—160 RM., für Rinder 150—220 RM., für Schweine 20—30 RM., das Stück. Verkauf und Handel gut.

Aus der Zeitungswelt

Die in Karlsruhe erscheinende „Badische Presse“ und der „Generalanzeiger für Süddeutschland“ haben sich im Zuge der Maßnahmen zur Zusammenfassung der Kräfte im nationalsozialistischen Staat zu einer Zeitung vereinigt. Die neue Zeitung erscheint seit 15. August als Morgenzeitung und führt den Haupttitel „Badische Presse“ sowie den Untertitel „Generalanzeiger für Süddeutschland“.



„Ja, um Gottes willen, Mabel, du hast den Generalmeider eingeschlagen?“
„Ja, ich hatte ja Sehnsucht nach dir.“
(Judge).

Wie wird das Wetter?

Herausgegeben vom Reichswetterdienst. Ausgabeort Stuttgart

Das über Mitteleuropa liegende flache Hochdruckgebiet bleibt vorerst bestimmend für die Witterungsverhältnisse. Wir rechnen deshalb mit Fortdauer der heiteren und trockenen Witterung. Dabei kann es in den westlichen Gebieteilen, wie auch am vergangenen Sonntag, zu vereinzelten Gewitterbildungen kommen, da sich von Zeit zu Zeit von Westen her feuchtere Luftmassen in der Höhe bemerkbar machen.



Voraussichtliche Witterung: Schwache Winde, heiter, trocken, warm, höchstens in den westlichen Gebieteilen vereinzelt etwas gewitterig.

Stadtgemeinde Willbad.

Auf die am Rathaus angeschlagene

Bekanntmachung

betr. die Anmeldung von Neubauten und baulich veränderten Gebäuden oder von Zubehörenden zur Gebäudebrandversicherung werden die Gebäudeigentümer hingewiesen.

Der Bürgermeister.

Zwangs-Versteigerungen.

Auf dem Rathaus in Birkenfeld kommen zur Versteigerung:

1. am Montag den 31. August, vormittags 10 Uhr
Geb. Nr. 51 Alchweg: 25 a 26 qm Wohnhaus, Scheuer und Garten, geschätzt zu 15.000 RM.
sowie 33 a 25 qm Acker im Klammeln geschätzt zu 5.020 RM.

2. am Donnerstag den 3. September, vormittags 10 Uhr
Geb. Nr. 1 untere Niesbacherklammwiesen mit Vorg. Nr. 4163 auf 21 a 86 qm Wohnhaus, Scheuer und Acker geschätzt zu 9.400 RM.
sowie mehrere Feldgrundstücke.

Zu weiterer Auskunft bin ich gerne bereit. (Telefon 4850 Forstheim).

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Birkenfeld, am 17. August 1936.

Bezirkshofnotar Doppelt.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch, den 19. August 1936, nachmitt. 3 Uhr in Schönbürg:

1 Wäschloje,
4 Uhr in Langenbrand:
1 Mahagonischrank (Stellg.).
Zusammenkunft jew. am Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Willbad.

Mädchen

nicht über 17 Jahren, auf 1. September zur Wäschloje in Schönbürg hausball von ausw. nach Willbad gesucht.

Zuschriften unter Nr. 500 zur Weitergabe an die Buchdruckerei Kfelle, Willbad.

Birkenfeld.

Mädchen

für Küche und Haushalt zum Eintritt auf 1. September gesucht.
Altkitt,
Wirtschaft z. „Bahnhof“.



Ich hab's ausprobiert!

Der gute, nie rostende, dabei strapazierfähige Reform-Kessellofen Kocht schnell und hält am längsten. Damit legen Sie überall Ehre ein. Jeder Hausbesitzer, jeder Mieter und alle Hausfrauen sind mit ihm restlos zufrieden.
Unverbindliche Besichtigung bei

Eisen-Haag
Neuenbürg
Herde - Ofen - Waschkessel

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Verloren

am gestern vom Krankenhaus nach Oberhausen ein Sozialfig. Der eheliche Finder wolle sich in der „Enzfelder“-Geschäftsstelle gegen Belohnung melden.

Birkenfeld.

Eine schöne
3 Zimmer-Wohnung
und ein
möbliertes Zimmer
mit 2 Betten sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Agentur ds. Blattes.

Verkaufe zwei junge

Ziegen

12 Wochen alt und eine 1 1/2 jährige; tausche auch gegen junge Hühner.

Zu erfragen

Verkaufstand
Bahnhof Calmbach.

Nähmaschine

neu, vers., Hof-
geest. Garantie!
Teilaab. gestattet. Mk. 126.—, Hüllinger,
Pforzheim, Nähmaschinen, Leopoldstr. 11

Konto-Bücher

Notizbücher
in allen Größen
Auftragsbücher
Lieferscheinbücher
Mietverträge
Wirtschaftsbö-
bücher, Briefpapier
Wechselhefte
Quittungshefte
in Kassetten und Blocks
zu haben in der

G. Meeb'chen Buch-
handlg., Neuenbürg.



Die Ehrenliste der 388 Olympiasieger

Deutschland ist heute die größte und erfolgreichste Sportnation der Welt

Deutschland ist aus dem vitterlichen Wettstreit der Sportjugend aller Länder als Sieger hervorgegangen. 33mal wehte das Fahnenkreuzbanner am Siegesmast, 33 deutsche Männer und Frauen tragen für vier Jahre den stolzen Titel Olympiasieger.

Unvergleichlich ist der deutsche Erfolg und ohne Beispiel, Amerika, das mit seiner härtesten Mannschaft zu den Spielen nach Berlin kam und in seiner Uebermacht die anderen Nationen an die Wand zu drücken drohte, tritt geschlagen die Heimreise an. Nur neun Goldmedaillen trennen zwar die Vereinigten Staaten von Deutschland, und es mag Leute geben, die darauf hinweisen, daß das Ergebnis genau so gut hätte umgekehrt lauten können. Bestehen bleibt jedoch die einmalige Tatsache in der Geschichte der Olympischen Spiele, daß Amerika einen Beweiser gefunden hat, Deutschland ist heute die größte, erfolgreichste und vielseitigste Sportnation der Welt.

Die Kämpfe sind abgeschlossen, die Medaillen verteilt. Und nun wollen wir Rückschau halten auf die Ereignisse der vergangenen 16 olympischen Tage, wollen uns Rechenschaft ablegen über den Stand des deutschen Sportes, wollen würdigen und bestehende Mängel aufzeigen.

33 Goldmedaillen reizen für die Weltmachtstellung des deutschen Sports. Die 26 Silbermedaillen und die 30 Bronzenden vervollständigen den Triumph Deutschlands bei den Olympischen Spielen und runden das Bild des deutschen Sieges zu einem einheitlichen Ganzen ab.

Die Sieger der XI. Olympischen Spiele

Leichtathletik (Männer)

- 100 Meter:** 1. Jesse Owens, USA; 2. Ralph Metcalfe, USA; 3. Martinus Osendarp, Holland.
- 200 Meter:** 1. Jesse Owens, USA; 2. Matthew W. Robinson, USA; 3. Martinus Osendarp, Holland.
- 400 Meter:** 1. Archie Williams, USA; 2. Arthur W. H. Brown, Großbritannien; 3. James E. Du Vall, USA.
- 800 Meter:** 1. John Woodruff, USA; 2. Nacio Bangi, Italien; 3. Dr. Phil. A. Edwards, Kanada.
- 1500 Meter:** 1. John G. Lovelock, Neuseeland; 2. Glen Cunningham, USA; 3. Luigi Beccali, Italien.
- 5000 Meter:** 1. Gunnar Hökster, Finnland; 2. Lauri Pihinen, Finnland; 3. John G. Johnson, Schweden.
- 10 000 Meter:** 1. Umarin Salminen, Finnland; 2. Arvo Aalola, Finnland; 3. Volmar Johanna, Finnland.
- 3000-Meter-Hindernislauf:** 1. Volmar Johanna, Finnland; 2. Raarlo Luominen, Finnland; 3. Alfred Dumperi, Deutschland.
- 110 Meter Hürden:** 1. Forrest G. Lewis, USA; 2. Donald C. Finlan, Großbritannien; 3. Frederick A. Pollard, USA.
- 400 Meter Hürden:** 1. Glen F. Hardy, USA; 2. John W. Voaring, Kanada; 3. Miguel S. White, Philippinen.
- Karatschlauf:** 1. Kitei Son, Japan; 2. Ernest Harper, Großbritannien; 3. Shornu Kan, Japan.
- 50 km. Gehen:** 1. Harold W. Whitlock, Großbritannien; 2. Arthur Tel Schwab, Schweiz; 3. Adalbert Hubert, Lettland.
- 4mal 100-Meter-Staffel:** 1. USA; 2. Italien; 3. Deutschland.
- 4mal 400-Meter-Staffel:** 1. Großbritannien; 2. USA; 3. Deutschland.
- Hochsprung:** 1. Cornelius G. Johnson, USA; 2. David B. Morrison, USA; 3. Delos F. Thurber, USA.
- Weit sprung:** 1. Jesse Owens, USA; 2. Luh Von G. Deutschland; 3. Raarlo Luominen, Finnland.
- Dreifprung:** 1. Raarlo Luominen, Finnland; 2. Masao Harada, Japan; 3. John P. Metcalfe, Australien.
- Stabhochsprung:** 1. Carl Wendt, USA; 2. Suro Ce, Japan; 3. Shuhei Nishida, Japan.
- Speerwerfen:** 1. Gerhard Eißel, Deutschland; 2. Heis Niskanen, Finnland; 3. Raarlo Luominen, Finnland.
- Distanzwurf:** 1. Kenneth Carpenter, USA; 2. Gordon G. Dunn, USA; 3. Georg Oberweger, Italien.
- Angelschleichen:** 1. Hans Weiller, Deutschland; 2. Eula Värlund, Finnland; 3. Gerhard Eißel, Deutschland.
- Hammerwerfen:** 1. Karl Hein, Deutschland; 2. Erwin Blatt, Deutschland; 3. Oskar H. Wargard, Schweden.
- Wurfbomben:** 1. Glen Morris, USA; 2. Robert Clark, USA; 3. Joe Carter, USA.

Leichtathletik (Frauen)

- 100 Meter:** 1. Helen G. Stephens, USA; 2. Stanislawa Malachuk, Polen; 3. Käthe Kraus, Deutschland.
- 80 Meter Hürden:** 1. Trevisanda Vasta, Italien; 2. Anna Steuer, Deutschland; 3. Elizabeth Taylor, Kanada.
- Hochsprung:** 1. Idolina Graf, Ungarn; 2. Dorothy Chan, Großbritannien; 3. Elfrida Raun, Deutschland.
- Speerwerfen:** 1. Edda Fleischer, Deutschland; 2. Edda Fleischer, Deutschland; 3. Marie Anthoniowa, Polen.
- Distanzwurf:** 1. Gisela Mauermaier, Deutschland; 2. Hedwig Weis, Polen; 3. Paula Rellenhauer, Deutschland.
- 4mal 100-Meter-Staffel:** 1. USA; 2. Großbritannien; 3. Kanada.

Schwerathletik (Ring, Freistil)

- Bantamgewicht:** 1. Deben Zamboi, Ungarn; 2. Kih Kihob, USA; 3. Johannes Herbert, Deutschland.
- Federgewicht:** 1. Auloo Vihlajamäki, Finnland; 2. Francis G. Wiltard, USA; 3. Gösta Jönsson, Schweden.
- Leichtgewicht:** 1. Karoly Karpati, Ungarn; 2. Wolfgang Ghril, Deutschland; 3. Hermann Vihlajamäki, Finnland.
- Mittelgewicht:** 1. Frank W. Davis, USA; 2. Stig Andersson, Schweden; 3. Joseph Scheimer, Kanada.
- Mittelgewicht:** 1. Emilie Borso, Frankreich; 2. Rih. V. Soliva, USA; 3. Ahmet Akrezi, Türkei.
- Halbschwergewicht:** 1. Anst Friedell, Schweden; 2. Aug. Rea, Estland; 3. Erich Siebert, Deutschland.
- Schwergewicht:** 1. Christian Halusala, Estland; 2. Jol. Alapach, Tschechoslowakei; 3. Oskari S. Kuitron, Finnland.

Schwerathletik (Ring, griech.-römisch)

- Bantamgewicht:** 1. Marton Lorincz, Ungarn; 2. Agon Eversson, Schweden; 3. Jakob Brendel, Deutschland.
- Federgewicht:** 1. Joloz Erkan, Türkei; 2. Karne G. Reini, Finnland; 3. Einar Karlfson, Schweden.
- Leichtgewicht:** 1. Lauri Koskela, Finnland; 2. Joliel Herda, Tschechoslowakei; 3. Volmar Johanna, Estland.
- Mittelgewicht:** 1. Rudolf Eberberg, Schweden; 2. Fritz Schäfer, Deutschland; 3. Eino M. Wiranen, Finnland.
- Mittelgewicht:** 1. Ivar Johansson, Schweden; 2. Ludwig Schweizer, Deutschland; 3. Jozsef Polotas, Ungarn.
- Halbschwergewicht:** 1. Axel Sadler, Schweden; 2. Edwin Bietag, Lettland; 3. August Neo, Estland.
- Schwergewicht:** 1. Christian Balusato, Estland; 2. John Kinnaman, Schweden; 3. Kurt Hornfischer, Deutschland.

Schwerathletik (Gewichtheben)

- Federgewicht:** 1. Antony Trelazio, USA; 2. Saleh M. Soliman, Ägypten; 3. Ibrahim G. M. Shams, Ägypten.
- Leichtgewicht:** 1. Mohammed A. Mehdah, Ägypten; 2. Robert Fein, Österreich; 3. Karl Janzen, Deutschland.
- Mittelgewicht:** 1. Khadr El Loum, Ägypten; 2. Rudolf J. S. Mahy, Deutschland; 3. Adolf Wagner, Deutschland.
- Halbschwergewicht:** 1. Louis Hostin, Frankreich; 2. Eugen Deutsch, Deutschland; 3. Wolff Ibrahim, Ägypten.
- Schwergewicht:** 1. Josef Nanger, Deutschland; 2. Nicolas Plescia, Tschechoslowakei; 3. Arnold Eubander, Estland.

Schießen

- Schnellfeuer:** 1. Cornelius M. van Oren, Deutschland; 2. Obit. Heinz Gae, Deutschland; 3. Torsten Nilman, Schweden.
- Scheibenschießen:** 1. Torsten Nilman, Schweden; 2. Erich Kumpel, Deutschland; 3. Charles des Hammeviers, Frankreich.
- Kleinkaliber:** 1. Willy Mägder, Norwegen; 2. Dr. Rolf Berggren, Ungarn; 3. Vladislav Karas, Tschechien.

Kanusport (Kurzstrecke, 1000 Meter)

- Einer-Kajak:** 1. Oesterreich (Gregor Grabesky); 2. Deutschland (G. Kammerer); 3. Holland (A. Franier).
- Zweier-Kajak:** 1. Oesterreich (Kainz/Dorner); 2. Deutschland (Tiller/Bondroit); 3. Holland (Lutz/v. d. Kroff).
- Einer-Kanadier:** 1. Kanada (Francis Kemp); 2. Tschechien (Woluhav Karlik); 3. Deutschland (Erich Roldsch).
- Zweier-Kanadier:** 1. Tschechien (Curovacka/Przaj); 2. Oesterreich (Kampfl/Collettsch); 3. Kanada (Saker/Charters).

Kanusport (Langstrecke, 10 000 Meter)

- Einer-Kajak:** 1. Deutschland (Ernst Krebs); 2. Oesterreich (G. Vandertinger); 3. USA (G. Wibel).
- Zweier-Kajak:** 1. Deutschland (Wever/Vanden); 2. Oesterreich (Ralsch/Steinhaber); 3. Schweden (Johansson/Carlsson).

Die „inoffizielle“ Punktwertung

Es war schon bei den früheren Olympiaden üblich, nach Abschluß der Wettkämpfe eine inoffizielle Wertung zu veröffentlichen, in der man die sportlichen Erfolge der einzelnen Nationen nach Punkten zusammenrechnete. Bei diesen Punktwertungen wurde für eine Goldmedaille 3 Punkte, für eine Silbermedaille 2 Punkte und für eine Bronze-medaille 1 Punkt gerechnet. In dieser Wertung sind naturgemäß die Medaillen des künstlerischen Olympia-Wettkampfs nicht enthalten, für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin ergibt sich folgende Rangordnung, wobei interessant ist, daß Deutschland unter 52 Nationen allein ein fünftel aller Punkte für sich in Anspruch nehmen kann:

1. Deutschland	181 Punkte
2. USA	124 Punkte
3. Italien	47 Punkte
4. Finnland	39 Punkte
5. Frankreich	39 Punkte
6. Ungarn	37 Punkte
7. Schweden	37 Punkte
8. Japan	34 Punkte

- Einer-Faltboot:** 1. Oesterreich (Gregor Grabesky); 2. Frankreich (Henri Eberhardt); 3. Deutschland (Anzer Hörmann).
- Zweier-Faltboot:** 1. Schweden (Johansson/Bladström); 2. Deutschland (Horn/Hanisch); 3. Holland (Drolijk/Wildesop).
- Zweier-Kanadier:** 1. Tschechien (Mottl/Strolant); 2. Kanada (Saker/Charters); 3. Oesterreich (Kampfl/Collettsch).

Radsport (Auf der Bahn)

- 1000-Meter-Malfahren:** 1. Loui Wexens, Deutschland; 2. A. G. van Biet, Holland; 3. Louis Chaillet, Frankreich.
- 2000-Meter-Zweierfahrräder:** 1. Deutschland (Jhbe/Lorenz); 2. Holland (Veeno/Doms); 3. Frankreich (Georget/Maton).
- 1000-Meter-Einzelradfahren:** 1. A. G. van Biet, Holland; 2. Pierre Georget, Frankreich; 3. Rudolf Ralich, Deutschland.
- 4000-Meter-Versorgungsrennen:** 1. Frankreich; 2. Italien; 3. Großbritannien.

Radsport (Auf der Straße)

- 100-Kilometer-Mennen:** 1. Robert Charpentier, Frankreich; 2. Guy Lapébie, Frankreich; 3. Ernst Niedergerst, Schweiz.
- Länderwertung:** 1. Frankreich; 2. Schweiz; 3. Belgien.

Segeln

- Olympiasollen:** 1. D. Kochersland, Holland; 2. W. Kroghmann, Deutschland; 3. Peter Karsham-Scott, Großbritannien.
- Star-Klasse:** 1. Deutschland (Dr. P. Vichoff); 2. Schweden (Arvid Bourin); 3. Holland (Krisian V. J. Raas).
- 6-Meter-Klasse:** 1. Großbritannien (R. H. Belleisle); 2. Norwegen (Kalle M. Konow); 3. Schweden (Evan Salen).
- 8-Meter-Klasse:** 1. Italien (Leone Reggato); 2. Norwegen (Olaf Ditlev-Simonson); 3. Deutschland (Hans Homoldt).

Turnen (Männer)

- Langstreck:** 1. Alfred Schwarzmann, Deutschland; 2. Eugen Rod, Schweiz; 3. Konrad Frey, Deutschland.
- Reckübungen:** 1. Georges Mez, Schweiz; 2. Josef Walter, Schweiz; 3. Konrad Frey, Deutschland und Eugen Rod, Schweiz.
- Barren:** 1. Konrad Frey, Deutschland; 2. Michael Reusch, Schweiz; 3. Alfred Schwarzmann, Deutschland.
- Seitstreck:** 1. Konrad Frey, Deutschland; 2. Eugen Rod, Schweiz; 3. Albert Bachmann, Schweiz.
- Ringe:** 1. Alois Danec, Tschechoslowakei; 2. Leon Ertelen, Jugoslawien; 3. Mathias Boiz, Deutschland.
- Reck:** 1. Alfonsen Soarala, Finnland; 2. Konrad Frey, Deutschland; 3. Alfred Schwarzmann, Deutschland.
- Stabkampf:** 1. Alfred Schwarzmann, Deutschland; 2. Eugen Rod, Schweiz; 3. Konrad Frey, Deutschland.

Turnen (Männer, Länderwertung)

1. Deutschland, 2. Schweiz, 3. Finnland.

Turnen (Frauen)

1. Deutschland, 2. Tschechoslowakei, 3. Ungarn.

Moderner Fünfkampf

1. Hauptmann Gotthardt Gandraid (Deutschland); 2. St. Charles Frederic Leonard, USA; 3. Obit. Silvano Abba, Italien.

Handball

1. Deutschland; 2. Oesterreich; 3. Schweiz.

Basketball

1. USA; 2. Kanada; 3. Mexiko.

Polo

1. Argentinien; 2. Großbritannien; 3. Mexiko.

Rudern

- Einer:** 1. Deutschland (Gustav Schäfer); 2. Oesterreich (Josef Holendner); 3. USA (Daniel Hubert Barrow).
- Zweier m. St.:** 1. Deutschland, 2. Italien, 3. Frankreich.
- Zweier o. St.:** 1. Deutschland, 2. Dänemark, 3. Argentinien.

- Doppelzweier:** 1. Großbritannien, 2. Deutschland, 3. Polen.
- Biere ohne Steuermann:** 1. Deutschland, 2. Großbritannien, 3. Schweiz.
- Biere mit Steuermann:** 1. Deutschland, 2. Schweiz, 3. Frankreich.
- Nichter:** 1. USA, 2. Italien, 3. Deutschland.

Wasserball

1. Ungarn; 2. Deutschland; 3. Belgien.

Hockey

1. Indien; 2. Deutschland; 3. Holland.

Fußball

1. Italien; 2. Oesterreich; 3. Norwegen.

Fechten

- Florett-Einzel:** 1. Julius Gaudin, Italien; 2. Edward Gardes, Frankreich; 3. Georg Wachino, Italien.
- Florett-Mannschaft:** 1. Italien; 2. Frankreich; 3. Deutschland.
- Degen-Einzel:** 1. Franz Riccardi, Italien; 2. Saverio Ragno, Italien; 3. G. Cornaggio-Medici, Italien.
- Degen-Mannschaft:** 1. Italien; 2. Schweden; 3. Frankreich.
- Säbel-Einzel:** 1. Endre Kabos, Ungarn; 2. Gust. Marzi, Italien; 3. Klador Gecce, Ungarn.
- Säbel-Mannschaft:** 1. Ungarn; 2. Italien; 3. Deutschland.
- Florett-Einzel, Frauen:** 1. Ilona Gies-Schacherer, Ungarn; 2. Helene Mayer, Deutschland; 3. Ellen Preiss, Oesterreich.

Schwimmen (Männer)

- 100 Meter Freistil:** 1. Jerenc Gsf, Ungarn; 2. Masanori Hula, Japan; 3. Shigo Irai, Japan.
- 400 Meter Freistil:** 1. Jock Medica, USA; 2. Shunpei Ito, Japan; 3. Shergo Masino, Japan.
- 1500 Meter Freistil:** 1. Roboru Terada, Japan; 2. Jock Medica, USA; 3. Shunpei Ito, Japan.
- 100 Meter Rücken:** 1. Adolf Kleier, USA; 2. Albert Vandeweghe, USA; 3. Masaji Kiyosawa, Japan.
- 200 Meter Brust:** 1. Tetsuo Hamuro, Japan; 2. Erwin Sletas, Deutschland; 3. Reizo Rolfe, Japan.
- 4mal 200 Meter Freistil:** 1. Japan; 2. USA; 3. Ungarn.
- Turnspringen:** 1. Marshall Wayne, USA; 2. Hongo Koo, USA; 3. Hermann Stork, Deutschland.
- Kunstspringen:** 1. Dick Degener, USA; 2. Marshall Wayne, USA; 3. Al Steene, USA.

Schwimmen (Frauen)

- 100 Meter Freistil:** 1. Rie Mastenbroek, Holland; 2. Jeanette R. Campbell, Argentinien; 3. Gisela Krenndt, Deutschland.
- 400 Meter Freistil:** 1. Rie Mastenbroek, Holland; 2. Ragnhild Hoeger, Dänemark; 3. Leonore Wladgard, USA.
- 100 Meter Rücken:** 1. Dina Essif, Holland; 2. Rie Mastenbroek, Holland; 3. Alice Bridge, USA.
- 200 Meter Brust:** 1. Hideo Maehata, Japan; 2. Mario Genenger, Deutschland; 3. Inge Schrensen, Dänemark.
- Turnspringen:** 1. Dorothy Boynton-Hill, USA; 2. Helma Dunn, USA; 3. Käthe Röhler, Deutschland.
- Kunstspringen:** 1. Margie Gething, USA; 2. Catherine A. Hawli, USA; 3. Dorothy Boynton-Hill, USA.
- 4mal 100 Meter Freistil:** 1. Holland; 2. Deutschland; 3. USA.

Bogen

- Liegendgewicht:** 1. Willi Kaiser, Deutschland; 2. Gavino Ratta, Italien; 3. Louis Laurie, USA.
- Bantamgewicht:** 1. Alderico Sergio, Italien; 2. Nadie Wilson, USA; 3. Fidel Ortiz, Mexiko.
- Federgewicht:** 1. Oscar Calanoras, Argentinien; 2. Charles Calterall, Südafrika; 3. Josef Winer, Deutschland.
- Leichtgewicht:** 1. Jurce Daranyi, Ungarn; 2. Nikolai Stepulov, Estland; 3. Eric Agren, Schweden.
- Mittelgewicht:** 1. Eten Ewio, Finnland; 2. Michael Murah, Deutschland; 3. Gerhard Petersen, Dänemark.
- Mittelgewicht:** 1. Jean Despeaux, Frankreich; 2. Henry Tiller, Norwegen; 3. Raul o. Villarreal, Argentinien.
- Halbschwergewicht:** 1. Roger Midelet, Frankreich; 2. Richard Vogt, Deutschland; 3. Francisco Risiglione, Argentinien.
- Schwergewicht:** 1. Herbert Munge, Deutschland; 2. Guillermo Lovell, Argentinien; 3. Erling Nissen, Norwegen.

Reiten

- Große Dressurprüfung:** 1. Obit. Heinz Poljan, Deutschland; 2. Major Friedrich Gerhard, Deutschland; 3. Major Alois Vodvasly, Oesterreich.
- Länderwertung:** 1. Deutschland; 2. Frankreich; 3. Schweden.

Vielseitigkeitsprüfung (Militär)

- Dressur, Geländereit und Jagdspringen:** 1. Optm. Stubbendorff, Deutschland; 2. Rpt. Gari Thomson, USA; 3. Rpt. St. Gumbing, Dänemark.
- Länderwertung:** 1. Deutschland; 2. Polen; 3. Großbritannien.

Um den Preis der Nationen

- Mannschaftswertung:** 1. Deutschland, 2. Holland, 3. Portugal.
- Einzelwertung:** 1. Obit. R. Gasse, Deutschland („Lera“); 2. Obit. G. Rang, Rumänien („Lel-tis“); 3. Ritta, von Blatel, Ungarn („Selle“).



Friedrich der Große

Zum 150. Todestag des großen Königs und Staatsmannes am 17. August

Ba. Aenderthalb Jahrhunderte sind am 17. August verfloßen, seit Preußens „Alter Fritz“ in seinem geliebten Schloß Sanssouci für immer die Augen schloß. Schwach und zerrissen war Preußen, als er 1740 im Alter von 28 Jahren den Thron bestieg. „L'état c'est moi“ — „Der Staat bin ich! ... das war die anscheinend unumstößliche Formel, nach der Europas Herrscher damals regierten oder besser Europas Regenten damals herrschten. Wohl war seit der Zeit, da der Sonnenkönig Ludwig XIV., diesen absolutistischen Anspruch tat, ein Jahrhundert vergangen. Aber das änderte an der Tatsache, daß sich der Staatsgedanke — sofern man von einem solchen überhaupt sprechen kann! — auf diesen zwölf Buchstaben aufbaute, nichts. Ludwig XIV. war längst tot. Nicht aber die Zeit, deren hervorstechendster Vertreter er gewesen war, die Zeit des Absolutismus.

So wie die rechte Größe des Genius erst nach Jahrhunderten erkannt wird, blieb es auch



Jeder Zoll ein König

unserer Zeit vorbehalten, Friedrich den Großen so zu sehen, wie er das tatsächlich verdient hat. Nicht als mehr oder weniger wichtigen Randbemerkungsschreiber oder schrullenhaften Abkömmling des Gottesgnadentums, sondern als — um heute gebräuchliche Worte zu benutzen — Sozialpolitiker, Volkswirt und Staatsmann. Denn wenn einer der deutschen Herrscher vor oder nach ihm eine Ahnung von den Erfordernissen eines Staates hatte, dann war das Friedrich der Große. Und wenn einer aus der „Streuandbücher des heiligen römischen Reichs“ und dem Königreich Preußen einen Staat machte, dann war das auch Friedrich der Große.

Er verband die unzähligen kleinen „Staaten“ und schweißte sie in schweren Kriegen zu einem festen, nach wohlverwogenen Grundrissen aufgebauten Gebilde zusammen. Es ist bekannt, mit welcher fanatischer Leidenschaft und innerer Hingabe er sofort nach dem Ableben Kaiser Karls VI. seine Rechte auf Schlesiens geltend machte. Und wie er dann, zur Verteidigung des einmal eroberten Besitzes, mit halb Europa im Kampf stand. Wohl mußte Preußen während des Siebenjährigen Krieges schwere Opfer bringen, aber auf der Gegenseite darf man doch nicht übersehen, daß es vom Jahre 1763 an eine Großmacht Preußen gab, mit der Europas Staatsmänner rechnen mußten. Hart, schwer, beinahe menschenunmöglich waren die Kämpfe, die aus dem Friedrich der Großen machten, den überragendsten Staatsmann und Diplomaten seiner Zeit.

Dem „L'état c'est moi“ Ludwigs XIV. setzte er sein „Ich bin der erste Diener des Staates!“ entgegen. Besser als mit diesen Worten ist die Einstellung, die Friedrichs A und O war, nicht zu kennzeichnen. Daß er diese Einstellung aber auch wortgetreu vorlebte, beweist die Antwort, die er dem Grafen Finckenstein gab, als dieser ihn zu Beginn des Siebenjährigen Krieges bat, sich nicht der Gefahr der Gefangennahme auszusetzen. Hier ist sie: „Wenn ein solches Unglück mir zustoßt, will ich mich für den Staat opfern, und man soll meinem Bruder gehorchen, der, wie alle meine Minister und Generale, mir mit dem Kopf dafür haftet, daß man weder eine Gebietsabtrennung, noch ein Lösegeld für mich anbietet, sondern den Krieg fortsetzt, indem man ihn so bereibt, als ob ich niemals auf der Welt gewesen sei!“ Das war dieselbe Einstellung, die er auch von seinen Untergebenen verlangte.

Die Einstellung, zu der wir heute glücklicherweise wieder zurückgefunden haben und die die Grundlagen jenes preußischen Beamtengeistes schuf, der Preußen und darüber hinaus Deutschland hochbrachte.

Wäre Friedrich der Große nur der Mann des „Ich bin der erste Diener des Staates!“ gewesen, so hätte er sich damit bereits die Unsterblichkeit erobert gehabt. Aber Friedrich war ja dazuhin noch ein Herrscher, der den „Markstrafen auf's Maul“ sah, die Räte des Volkes kannte und suchte, sie nach Möglichkeit zu lindern. Unter Bereitstellung außerordentlich gewaltiger Summen bevölkerte er die neu gewonnenen und neu eroberten Gebiete. Innigstlich stellte er den Kolonisten, die er meist aus den politisch von Preußen abgetrennten Deutschstaaten holte, Grund und Boden zur Verfügung. Rund 300 000 Menschen gab er so die Möglichkeit, sich eine neue Existenz aufzubauen. Er zog Holländer in das Land, da sie als tüchtige Milchwirtschafter galten, und setzte sich mit seiner ganzen Kraft für den Bauernstand ein, der ihm besonders am Herzen lag. Aus eigener Anschauung kannte er die Sorgen und Qualen der Landbevölkerung. Und am liebsten hätte er mit einem Federstrich ihre Anfreiheit, die aus Abgaben und anderen Leistungen an die Adels-großgrundbesitzer bestand, aufgehoben. Er sah es als menschenunwürdig an, „Slave seinesgleichen“ zu sein. Wenn er auch von der vollständigen Durchführung seiner Pläne absehen mußte, so änderte er wenigstens die Lage der Bauern auf den Staatsdomänen.

Mehr als einmal kam es vor, daß er während der Besichtigung einer Neusiedlung den Amtmann fragte, was der Nachwuchs des Dorfes mache, der ihm genau so am Herzen lag, wie das Schicksal der Bauern. Er schuf wesentliche Vergünstigungen für Kinderreiche und bewies damit seine bevölkerungspolitische Fürsorge. Handel und Industrie hatten in ihm einen eifrigen Förderer. So versuchte er, die Seidenindustrie nach Preußen zu verpflanzen, regelte das Zollwesen, gründete Handelsgesellschaften und unterstüzte den Ausbau von Wasserstraßen.

Der ewige Kampf um die kulturelle, wirtschaftliche und politische Erstarkung Preußens zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben. Die heftigen Kämpfe von Sanssouci waren längst vorbei. Der alte Freundeskreis aufgelöst, Friedrich war ernster, verschlossener und vorsichtiger geworden. Immer mehr zog er sich von den königlichen Repräsentationspflichten zurück. Truppenbesichtigungen, Erkundigungsreisen und Revisionen füllten sein Leben aus. Und als er am 17. April 1786 nach Sanssouci übersiedelte und dort am selben Tag noch den französischen Grafen Mirabeau empfing, ahnte niemand, daß es die letzte Audienz sein sollte, die Friedrich der Große einem Staatsmann gewährte. Am 4. Juli ließ sich der Alte Fritz noch einmal auf seinen Schimmel Conde heben, um dreiviertel Stunden im Park spazierenzureiten. Der Ritt schadete ihm so, daß sein Leibarzt von Zimmermann sofortige Bettruhe anordnete. Aber Friedrich der Große war dazu nicht zu bewegen. Wie sein Vater, wollte er im Lehn-

stuhl sitzend sterben. Geistig war er bis zuletzt auf der Höhe. Nur Körper u. Seine schwellen durch die Wässer sucht immer mehr an. Und obwohl er ungeheure Schmerzen haben mußte, ließ er sich doch nie etwas anmerken. Morgens um 4 Uhr schon mußten seine drei Kabinettssekretäre Bericht erstatten. Eiferfüchtig wachte er dabei über seine Autorität. Und als sich der Kabinettsminister von Herzberg einmal einen Vorschlag erlaubte, gab ihm der todtrunkene König nur die Antwort: „Nicht regiere ich!“ Im August trat eine leichte Besserung ein. Friedrich der Große fühlte sich wieder wohler. Aber das war nur ein leibliches Sichausbäumen des todtrunkenen Körpers. Am 17. August begann er abends plötzlich zu röcheln und zu husten. Er hörte noch die Wanduhr über sich 11 Uhr schlagen und bat, um 4 Uhr geweckt zu werden. Das Röcheln nahm immer mehr zu. Einer seiner treuen Kammerdiener kniete vor ihm nieder und hielt ihm den Kopf. Nach drei Stunden bekam er einen starken Hustenanfall, der ihn erleichterte brachte. „La montagne est passée, je vais mieux!“ — „Ich bin über den Berg, es geht mir besser!“ waren seine letzten Worte. Zwanzig Minuten vor 2 Uhr hauchte er sein Leben aus. Graf von Herzberg drückte ihm die Augen zu und führte den Thronfolger ins Zimmer.

In großen Stiefeln steckten seine Füße, als der Thronfolger am nächsten Morgen wieder nach Sanssouci kam. Im Konzertsaal war er auf seinem Feldbett aufgebahrt. Auf seinem Kopf seinen alten Filzhut und mit einem blauen Seidenmantel bekleidet. Als die Leiche gewaschen und umgelleidet war, wurden die Offiziere vorgelassen. Schweigend und weinend nahmen sie von dem „Alten Fritz“ Abschied. Am 9 Uhr wurde der Sarg, dem außerordentlich viele Offiziere folgten, ins Stadtschloß nach Potsdam übergeführt, wo die sterbliche Hülle des großen Staatsmannes und Königs einen Tag lang aufgebahrt wurde. Alle, die in ihrem Leben mit ihm einmal zusammengelassen waren, trauerten um den toten König, der da im Alter von 74 Jahren inmitten grüner Lebensbäume und flackernder Kerzen tot auf der Bahre lag. In aller Stille wurde er einen Tag später in der Gruft unter der Kanzel der Garnisonkirche neben dem Sarg seines Vaters beigelegt.



Die Totenmaske Friedrichs des Großen

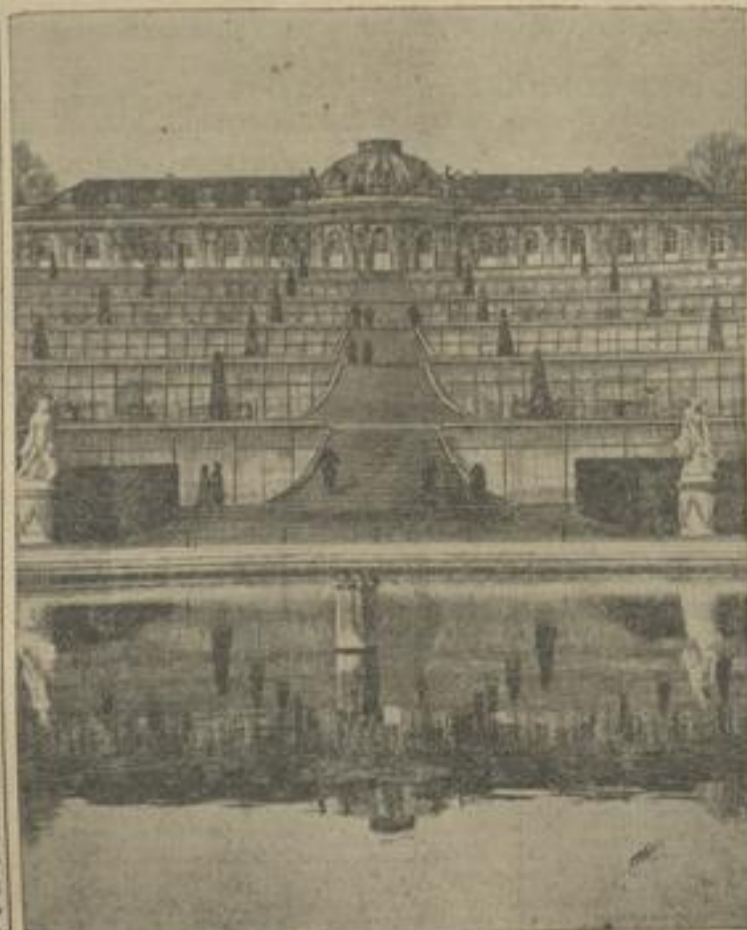
Mit Friedrich dem Großen war der bedeutendste Staatsmann und König seiner Zeit dahingegangen. Ernst und arbeitssam war sein Leben gewesen. Aber dabei nicht weltfremd und finster. Wo er gütig und nachsichtig sein konnte, war er es. Und mehr als 200 humorvolle Anekdoten erzählt man sich, in deren Mittelpunkt der „Alte Fritz“ steht.

Bis ins hohe Alter interessierten ihn alle Neuerungen, die für den Staat und seine Verteidigung von Vorteil sein konnten. In unablässiger Arbeit erzog er sich selbst und unterstellte seine persönlichen Reigungen ganz



Die letzte Unterschrift vor dem Tode

dem Wohle seines Staates. Stets war er bereit, sich einzusetzen, ohne dabei auf die lauernden Gefahren zu achten. Die heldenhafte Gesinnung Friedrichs, das völlige Zurücktreten des eigenen Ichs vor den Interessen des Staates kamen in allen seinen Handlungen klar zum Ausdruck. Ein Vertreter und Vorbild echt deutscher Lebensauffassung!



Sanssouci — das Lieblingschloß des Königs



Die historische Mühle

(4 Bilder R.Z.-Presse-Archiv)